Deutsche Rundschau in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 7 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 250 Grosch. Danzig 20 bz. 150 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 150 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 215. Bromberg, Mittwoch den 21. September 1927. 51. Jahrg.

Tannenberg.

Wer einmal Krakau besucht hat, wird dort verwundert ein imposantes Denkmal antreffen, das den polnischen König litauischen Geblüts Jogaila-Jagiello auf hohem Rosse darstellt, zu dessen Füßen sich ein Kreuzritter im Todeskampfe windet. Dieses Monumentaldenkmal konnte — und das ist bezeichnend für den Charakter der deutsch-österreichischen Tyrannei! — im Jahre 1910 zur 500jährigen Gedenkfeier der ersten Schlacht bei Tannenberg (dem Grunwald der polnischen Geschichte) eingeweiht werden. Damals siegte litauisch-polnische Übermacht gegen das kleine Häuflein der Ordensritter, deren Hochmeister auf der Walstatt blieb. Der Papst hat bekanntlich jene Schlacht bei Tannenberg als einen Sieg des Heidentums über die christliche Kultur bedauert.

Wir würden uns diesen Kommentar zum Krakauer Denkmal nicht erlaubt haben, wenn wir nicht vor uns den hämischen Bericht der größten polnischen Zeitung liegen hätten, mit der die Denkmalsweihe bei Tannenberg, die am vergangenen Sonntag durch den deutschen Reichspräsidenten von Hindennburg vollzogen wurde, begleitet wird. Das Denkmal — so heißt es dort — sei trotz der acht Jahre, die man Zeit hatte, noch nicht fertig und die Enthüllungsfeier falle auch nicht auf irgend einen Gedenktag. Weder sei der Bau abgeschlossen, noch sei jetzt der Schlachttag von Tannenberg, oder der Geburtstag des Siegers. „Aber das schadet nichts. Bei den die Brust schwellenden Gefühlen konnte man nicht länger warten. Man mußte sich beeilen; denn die Welt ist bereit zu vergessen, daß Deutschland gewappnet ist, und an Revanche denkt. Das Denkmal von Tannenberg sollte den Deutschen auch die Niederlage der Kreuzritter in Erinnerung bringen.“ —

Fürwahr, eine edle, ritterliche Gesinnung spricht aus diesen Zeilen. Wer das Denkmalsfieber in Polen beobachten kann, wird durch diese Kritik besonders überrascht. Noch mehr aber jeder einsichtige Beobachter der letzten Geschichte, der zu dem Schluß kommen muß, daß es einen polnischen Staat wohl niemals gegeben hätte, wenn in der zweiten Schlacht von Tannenberg, der dieses Denkmal gilt, wiederum der Osten über den Westen den Sieg errungen hätte. Wir wären dann — ob Polen oder Deutsche, das bleibt sich gleich — vermutlich allzumal kosakisch, oder bolschewistisch geworden. Es steht nun einmal fest, daß, abgesehen von den zahlenmäßig nicht ins Gewicht fallenden Pilsudski-Legionen die polnische Unabhängigkeit von deutschen Regimentern erfochten wurde. Das sollte man bei dieser Denkmalsweihe von Tannenberg auf polnischer Seite wohl bedenken und nicht die Wunde der ersten Schlacht zu neuem Aufbruch bringen, an die schon täglich in polnischen Organen erinnert wird.

Was nun den Tag der Denkmalsweihe anbelangt, so sollte man seine Wahl ruhig den Deutschen selbst überlassen. Vielleicht hat diese Vorfeier für den Geburtstag des Siegers, durch dessen Weiherede einen so bedeutsamen Charakter erhalten, daß schon ein neues Datum angebracht erscheint. Diese Rede aber, die **gegen die Kriegslüge** zu Felde zieht, und in der ganzen Welt beachtet wird, hatte folgenden Wortlaut:

„Das Tannenberg-Nationaldenkmal gilt in erster Linie dem Gedächtnis derer, die für die Befreiung der Heimat gefallen sind. Ihr Andenken, aber auch die Ehre meiner noch lebenden Kameraden verpflichten mich dazu, in dieser Stunde und an dieser Stätte feierlich zu erklären: Die Anklage, daß Deutschland schuld sei an diesem größten aller Kriege, weisen wir, weist das deutsche Volk in allen seinen Schichten einmütig zurück! Nicht Neid, Haß oder Eroberungslust gaben uns die Waffen in die Hand. Der Krieg war uns vielmehr das äußerste, mit den schwersten Opfern des ganzen Volkes verbundene Mittel der Selbstbehauptung einer Welt von Feinden gegenüber. Reinen Herzens sind wir zur Verteidigung des Vaterlandes ausgezogen, und mit reinen Händen hat das deutsche Heer das Schwert geführt. Deutschland ist jederzeit bereit, dies vor unparteiischen Richtern nachzuweisen!

In den zahllosen Gräbern, die Zeichen deutschen Heldentums sind, ruhen ohne Unterschied Männer aller Parteifärbungen. Sie waren damals einig in der Liebe und Treue zum gemeinsamen Vaterland. Darum möge an diesem Erinnerungsmale stets innerer Hader zerschellen; es sei eine Stätte, an der sich alle die Hand reichen, die die **Liebe zum Vaterlande** beseelt und denen die deutsche Ehre über alles geht. Mit diesem Wunsche öffne ich die Pforte zum Tannenberg-Nationaldenkmal!“

*

Bestürzung im anderen Lager.

London:

Der Berliner Korrespondent des **„Daily Telegraph“** bezeichnet die Rede des deutschen Reichspräsidenten als große Gegenoffensive, die Deutschland von der Anschuldigung befreien solle, den Weltkrieg verursacht und ihn gegen die Regeln zivilisierter Völker geführt zu haben. Die Worte des Präsidenten könnten auch aufgefaßt werden als **Antwort Deutschlands auf gewisse neuerliche Kundgebungen in Frankreich und Belgien** und als Ergänzung zur Stresemann-Rede vor der Presse in Genf.

Der Pariser Korrespondent des **„Daily Mail“** sagt: Bisher haben die nationalistischen Redner in Deutschland gegen die Behauptung protestiert, daß Deutschland „allein“ für den Krieg verantwortlich gewesen sei. Man wird bemerken, daß Präsident von Hindenburg noch einen Schritt weiter geht.

Der Berliner Korrespondent des **„Daily Chronicle“** schreibt: Deutschland hat in der Person seines Staatsoberhauptes öffentlich und nachdrücklich **jede Verantwortung für den Ausbruch des Weltkrieges bestritten** und eine Herausforderung an die Welt erlassen, um sie dazu zu bringen, **die Angelegenheit einem unparteiischen Gerichtshof zu unterbreiten. (Sehr richtig! Denn in Versailles gab es Ankläger und Richter in Personalunion! D. R.)** Der Korrespondent sagt, abgesehen von dem Nachdruck der Worte des Reichspräsidenten seien Begleitumstände vorhanden, die zu der Annahme zwängen, daß die Regierung Marx den gegenwärtigen Augenblick gewählt habe, um das strittig zu machen, was nach Ansicht deutschnationaler Schriftsteller **die Grundlage des Versailler Vertrages** bildet, ohne die der Vertrag keine moralische Berechtigung habe, nämlich: Deutschlands Verantwortung für den Weltkrieg.

*

Paris:

Der offiziöse **„Petit Parisien“** schreibt, man wisse, daß die „reaktionären“ Kreise in Deutschland schon lange darauf bestanden, die Anschuldigungen über die Verantwortung Deutschlands am Kriege durch Stresemann in formeller und feierlicher Form zurückweisen zu lassen. Da der Reichsaußenminister es wahrscheinlich nicht für angebracht gehalten habe, diese Erklärung in Berlin oder in Genf selbst abzugeben, so habe sich das Kabinett Marx wohl entschlossen, die Erklärung durch den Reichspräsidenten in Tannenberg aussprechen zu lassen.

Die nationalistische Presse findet es unerhört, daß der Präsident Hindenburg es wagt, von neuem gegen die Kriegsschuldlüge zu protestieren, in dem Augenblick, wo die offiziellen Redner bei dem zu Ehren der amerikanischen Legion veranstalteten Bankett mit hochtönenden Worten die Anteilnahme Amerikas an den „Kampf der Alliierten für die Zivilisation, für Recht und Gerechtigkeit“ preisen. Die Rede des Reichspräsidenten wird unter diesen Umständen als eine Provokation bezeichnet, die man auf französischer Seite nicht unbeantwortet lassen dürfte. Man hofft, daß Poincaré am nächsten Mittwoch bei der Einweihung des Glockenturmes von Douaumont dem Präsidenten Hindenburg direkt Antwort erteilen wird.

Der **„Figaro“** bezichtigt sogar den Reichspräsidenten der Doppelzüngigkeit (!), da Hindenburg besser als jeder andere wisse, daß der deutsche Generalstab seit Jahren die in Versailles eingestandenen (!) Angriffe gegen Belgien und Frankreich vorbereitet hätte. (??) Das Blat schreibt weiter: „Der Reichspräsident schlägt vor, den Versailler Vertrag zu vernichten und die Diskussion über die Kriegsschuld von neuem zu eröffnen. Die Stunde ist glücklicherweise für Frankreich nicht gekommen, in diesem Punkt nachzugeben. **Aber es ist gut, daß die Rede von Tannenberg uns wieder einmal zeigt, welches die offizielle Sprache in Deutschland ist.“**

Der **„Matin“** hebt hervor, daß Stresemann sicherlich von der Rede Hindenburgs gewußt und ihr zugestimmt habe. (Nach Berliner Meldungen soll das stimmen. D. R.)

Das **„Journal“** erklärt entsetzt, Hindenburg wolle die Verantwortung am Kriege auf die Alliierten abwälzen. Blätter, wie der **„Avenir“**, das Organ Millerands, und das **„Echo de Paris“**, bringen Auszüge aus der Rede des Reichspräsidenten, wie sie Havas verbreitete, und überschreiben die Meldungen mit ihren größten Lettern **„Hindenburg erklärt, daß Deutschland am Kriege unschuldig ist.“**

Die Linkspresse spricht von einer feierlichen Versicherung des Reichspräsidenten, daß Deutschland den Krieg nicht gewollt habe.

Der **„Excelsior“** zieht aus der Rede Hindenburgs bei der Einweihung des Tannenbergdenkmals die Schlußfolgerung, daß Deutschland dem obligatorischen Schiedsgerichtsverfahren nur zugestimmt habe, um früher oder später **den Streitfall über die Kriegsschuldfrage einem internationalen Schiedsgericht zu unterbreiten.** Dabei werde es sich nicht nur um eine moralische Diskussion handeln. Was Deutschland verfolge, sei die Revision des Versailler Vertrages, der in seiner Gesamtheit auf **dem Grundsatz der allgemeinen Verantwortung des Deutschen Reiches** an der Katastrophe von 1914 aufgebaut sei.

Der ungarisch-rumänische Streit.

Der Völkerbundrat vermeidet eine Lösung.

Der **ungarisch-rumänische Streit** wegen der Enteignung der ungarischen Optanten in Transsylvanien, der den Völkerbund seit der Märztagung des Völkerbundrates im Jahre 1923 beschäftigt, **wurde am Montag vom Rat durch eine Zwischenentscheidung abermals provisorisch abgeschlossen.**

Da jedoch die beiden Regierungen sich zur Dezembertagung des Rates unmittelbar miteinander verständigen sollen, so sind, obwohl die rumänische Regierung ihr Einverständnis mit der heutigen Entscheidung des Rates bereits ausgesprochen hat, die Aussichten einstweilen nicht sehr groß, daß die Angelegenheit nicht noch einmal vor den Rat kommt.

Die geradezu dramatisch bewegte Schlußsitzung begann mit einer neuerlichen Rede des Grafen Apponyi, der die Anschuldigung Chamberlains, der die ungarische Regierung der Unversöhnlichkeit und Unnachgiebigkeit angeklagt hatte, zurückzuweisen versuchte.

Apponyi erklärte, warum er wenig Hoffnung auf den Erfolg direkter Verhandlungen zwischen Ungarn und Rumänien habe, weil es sich nämlich um grundsätzlich verschiedene Standpunkte bei den beiden Regierungen handle.

Es gehe einfach um ja oder nein. Und da gebe es nur eine gerichtliche oder schiedsgerichtliche Entscheidung, wenn man sich nicht gütlich einigen könne. Außerdem berühre der Streit nicht die ungarische Regierung, sondern die Rechte ungarischer Staatsbürger, die sie aus dem Trianonvertrage erworben hätten. Dieser Friedensvertrag sei ein Bestandteil des ungarischen Gesetzes geworden. Die ungarische Regierung habe kein Recht, die Jurisdiktion preiszugeben, die der Friedensvertrag den ungarischen Staatsbürgern garantiere.

Eben deshalb könne er sich auch nach den Ausführungen Dr. Stresemanns vom Sonnabend und Scialojas, sowie des Ratspräsidenten Villegas, dem Bericht des Dreierkomitees nicht anschließen. Er hoffe, so erklärte Apponyi am Schluß, daß Chamberlain einsehen würde, daß seine Vorwürfe ungerechtfertigt gewesen seien, und daß er sie zurücknehmen werde.

Da jedoch Titulescu — nach einer längeren Rede Stresemanns — auf der unveränderten Aufrechterhaltung des Berichtes, den seine Regierung schon angenommen hätte, bestand, bleibt alles beim alten. Die Ratsmitglieder sprechen sich nun der Reihe nach für die Annahme des Berichtes aus, wobei Loudon (Holland) erklärte, er fasse den Bericht als eine Diskussionsgrundlage für die beiden Regierungen auf, die bis zum Dezember verhandeln sollten.

Ähnliche Vorbehalte machte auch der finnische Außenminister, und der Delegierte von Columbien unterstrich ebenfalls die Tatsache, daß der Bericht eine Vermittelungsaktion zwischen Ungarn und Rumänien erleichtern solle.

Der Stand des Złoty am 20. September:

In Danzig: Für 100 Złoty 57,77
In Berlin: Für 100 Złoty 47,10
(beide Notierungen vorbörslich)
Bank Polski: 1 Dollar = 8,88
In Warschau inoffiziell 1 Dollar = 8,92.

Pilsudskis Rückkehr nach Warschau.

Warschau, 20. September. (PAT.) Gestern abend ist aus Druskieniki der Ministerpräsident Marschall Pilsudski nach Warschau zurückgekehrt. Er empfing unverzüglich den Vizepremier Bartel, mit dem er eine Stunde lang konferierte.

Zagórski als Friseur.

Im Jahre 1912 hielt sich General Zagórski als Erkundungsoffizier des österreichischen Generalstabes in Kiew auf, um dort zu spionieren. Er gründete dort eine Friseurstube, war selbst als Friseur tätig und sammelte erstklassiges Spionagematerial über die russische Armee, ohne bei den russischen Behörden Argwohn zu erwecken. Als er später Kiew verließ, verwischte er genial alle Spuren seiner Erkundungsarbeit. Einige Zeit später gab General Zagórski eine Gastrolle in Moskau und eröffnete dort eine Tanzdiele. Zagórski war jedenfalls ein Meister in der Erkundungsaktion und wenn er genügend Informationsmaterial hatte, verschwand er unbemerkt; es gelang ihm, hervorragend die Spuren seines Verschwindens zu verwischen.

Die der Regierung nahestehenden Blätter, die an diese Einzelheiten erinnern, fügen hinzu, daß General Zagórski eine viel leichtere Aufgabe hatte, die Spuren seiner Flucht aus Warschau zu verwischen, da er von niemand verfolgt wurde.

Ablösung der deutschen Markanleihen neuen Besitzes.

Vom 1. Oktober d. J. ab kommen die auf Mark lautenden Anleihen der deutschen Länder, Gemeinden, Gemeindeverbände und anderer öffentlich rechtlicher Körperschaften neuen Besitzes zur Ablösung. Als Neubesitz gelten alle derartigen Anleihen, die nicht als Altbesitz zur Ablösung gelangt sind. Grundsätzlich werden für je 1000 Mark Nennbetrag der Markanleihe 25 Reichsmark Ablösungsanleihe gewährt. Bei den nach dem 31. Dezember 1913 begründeten Markanleihen tritt an die Stelle des Nennbetrages der Goldwert.

Die Anleihebesitzer haben die abzulösenden Anleihen bei einer der nachbenannten Vermittelungsstellen zum Umtausch einzureichen oder durch einen Dritten einreichen zu lassen. Ein Formular oder der Nachweis des Eigentums ist für den Antrag nicht erforderlich. Die Vermittelungsstellen sind im Besitze eines Verzeichnisses ,aus dem ersichtlich ist, welche einzelnen Anleihen zur Ablölung gelangen. Die Frist für die Anmeldung zum Umtausch beginnt am 1. Oktober 1927 und endet am 14. Januar 1928. Markanleihen, die nicht zum Umtausch eingereicht sind, werden nach Ablauf dieser Frist wertlos.

Zu Vermittelungsstellen sind folgende Banken bestellt:
Filiale der Danziger Privat-Aktienbank in Graudenz (Grudziądz),
Filiale der Danziger Raiffeisenbank in Graudenz (Grudziądz),
Agrar- und Kommerzbank in Kattowitz (Katowice),
Filiale der Darmstädter und Nationalbank in Kattowitz,
Filiale der Direktion der Disconto-Gesellschaft in Kattowitz,
Filiale der Driektion der Disconto-Gesellschaft in Kattowitz.
Filiale der Dresdner Bank in Kattowitz,
Bank für Handel und Gewerbe (Poznański Bank dla handlu i przemysłu T. A.) in Posen,
Bank Kwilecki & Potocki in Posen,
Communalny Bank Kredytowy-Poznań in Posen,
Bank Przemysłowców T. A. Poznań in Posen,
Bank Związku Społek Zarobkowych Poznań in Posen,
Filiale der Danziger Privat-Aktienbank, Posen,
Filiale der Direktion der Disconto-Gesellschaft in Posen,
Genossenschaft Poznań (Bank Spółdzielcy Poznań in Posen) in Posen (Poznań),
Thorner Vereinsbank in Thorn (Toruń).

Skrzyński — als Kritiker

des polnischen Friedensprojektes.

(Von unserem Warschauer Berichterstatter.)

Warschau, 20. September. Bis zum letzten Moment, in dem der völlige Mißerfolg der polnischen Initiative in Genf vor aller Welt offenbar war und sogar noch einige Zeit über diesen Moment hinaus, versicherte die Regierungspresse andauernd ein gläubiges Publikum, daß in Genf von Polen ein imposantes diplomatisches Wagestück vollführt worden sei, das wenn es schließlich nicht die erhofften praktischen Resultate gebracht, so doch das Ansehen Polens auf dem internationalen Forum überaus gehoben hätte. Jetzt unterliege es keinem Zweifel mehr, wer im Völkerbunde unmittelbar nach den führenden Großmächten rangiere. ... In Genf, dem teuren Genf, wimmelte es von polnischen Journalisten, „eigens" entsandten Korrespondenten auch von Blättern, die nicht einmal in einer Hauptstadt Europas einen ständigen Korrespondenten zu halten vermögen, — und alle diese Herren beschrieben in Depeschen und Korrespondenzen den heroischen Kampf der polnischen Delegation, die der Welt den ewigen Frieden anempfahl, gegen eine dämonische Phalanx von listigen Dienern egoistischer Staatsinteressen. Der erste Geigenspieler in diesem Propaganda-Orchester war aber der politische Redakteur des **„Kurjer Poranny"**, Herr Ehrenberg, der seiner deutschen Abkunft nicht zu Ehren, seit Jahren wahre Berge von Phrasen täglich auftürmt, in denen viel Gewundenes, Kriechendes, Geiferndes, Ehrabschneidendes, einer Sumpfwelt Entstammendes kreucht, und sticht und beißt, und mit besonderer Vorliebe nach allem Deutschen züngelt. Unreines spritzt hoch auf, nicht nur wenn er schmäht, sondern in stärkerem Grade noch, wenn er lobt. Er hat die besondere Gabe, jemand zuschanden zu loben, so zu loben, daß man die unwillkürliche Bewegung vollführt, sich die Nase zu verstopfen.

Die bedauernswerte polnische Delegation in Genf und der sonst ganz unschuldige Minister Sokal haben es am eigenen Leibe erfahren, wie es wohltut, von Ehrenberg über alle Berge gehoben und in bergehoher Übertreibung geehrt zu werden. Noch war das Propaganda-Orchester in seinem besten Fortissimo begriffen, da kam der Rückschlag: zuerst in Form der Kritik, die ein Teil der Oppositionspresse an dem Genfer Unternehmen zu üben wagte, und dann in der Form eines richtigen, schädelzermalmenden Keulenschlages. Wer führte die Keule? Der ehemalige Außenminister Aleksander Skrzyński! Wo ist der Schlag von ihm geführt worden? Im „Kurjer Poranny", der noch von den unendlich langen Genfer Korrespondenzen Ehrenbergs und dem Lobesgeheul zu Ehren der polnischen Initiative widerhallte.

Das Blatt, das den ehemaligen Premier und Außenminister seinen Lesern als „Schöpfer" des Locarno-Vertrages in Erinnerung bringt, überläßt in der Sonntagsnummer (vom 18. d. M.) dieser kompetenten Persönlichkeit die erste volle Seite zur Äußerung eines vernichtenden Urteils über das polnische Friedensprojekt. Der gewesene Außenminister, der im diplomatischen Fach, das er bereits bei den Österreichern studiert hatte, doch einigermaßen bewandert ist, begründet sein Urteil sehr eingehend in einer Darlegung, die beinahe den Umfang einer Dissertation hat. Der Raummangel gestattet uns nicht. die interessanten Darlegungen Skrzyńskis im Einzelnen wiederzugeben, wir müssen uns damit begnügen, nur die wichtigsten Stellen anzuführen.

Skrzyński erhebt gegen die polnische Friedensinitiative den prinzipiellen Vorwurf, daß sie von Anfang an keinen klaren, verständlichen Zweck hatte. Diese Initiative war voller Unklarheiten und weder in juristischer, noch politischer, noch taktischer Hinsicht durchdacht. **„Nach alledem wäre es verfehlt — stellte Skrzyński fest — unter diesen Bedingungen die Schuld an der Niederlage** (welche die polnische Delegation erlitten hat) **der deutschen Intrige zuzuschreiben."** Der gefährlichste Gegner war — nach Skrzyńskis Meinung — für die polnische Delegation der Standpunkt der polnischen Delegation selbst. „Wenn — führt Skrzyński aus — die Juristen der Großmächte imstande gewesen wären, unseren Vorschlag in gekürzter und die Gesamtheit des Problems nicht umfassender Form anzunehmen, **so wären gewisse prinzipielle deutsche Postulate dadurch unzweifelhaft unterstützt worden.** Und zwar: die Anerkennung des Prinzips des Ausschlusses der Kriege hat zur Folge, daß alle Angelegenheiten ohne Ausnahme — dem Schiedsspruch unterworfen werden müssen. Würde man eine anscheinende Sicherheit darauf stützen, auf den Angriffskrieg ohne notwendige Ergänzungen durch die Definition des Angreifers und die Sanktionen zu verzichten, **so würde dies ein entsprechendes und anscheinend überzeugendes Argument für die allgemeine sofortige Abrüstung schaffen, welche die deutsche These bildet."**

Was hat Polen schließlich in dem „Chaos" (in Genf), das es „selbst angerichtet hatte", erreicht? **Bezüglich unserer Westgrenzen nichts mehr als das, was sich schon in der Einleitung zum Arbitrageabkommen, das wir mit Deutschland in Locarno abgeschlossen haben, befindet** ... „Alle Juristen haben unser Projekt als ungenügend durchdacht und ausgebaut, und deshalb eher den Frieden bedrohend, als ihm gemäß unseren besten Wünschen dienend abgewiesen. Chamberlain wies darauf hin, daß die Locarno-Verträge ebenso den Osten Europas, wie den Westen sichern, denn sie schließen juristisch einen bewaffneten Konflikt zwischen Deutschland und Polen aus, d. h. **er gab uns eine Lektion, wie diplomatische Texte zu lesen sind, welche wir mit einer Hartnäckigkeit, die einer besseren Sache würdig wäre und mit offenbarem Schaden für die großen Interessen Polens, zu verdrehen gewöhnt sind.** Brauchte man dazu nach Genf zu fahren und dort diesen ganzen Kampf zu entfesseln, um das zu erfahren, was jeder, der lesen kann, wissen sollte? Wir haben aus diesem Unternehmen den Eindruck einer gewissen, geräuschvoll vollführten Propaganda unserer Friedfertigkeit und das leere Gefühl davongetragen, **daß wir Deutschland an die Wand gedrückt hätten,** so daß dieses genötigt war, öffentlich kundzutun, was Locarno für uns ist und sich vom Kriege loszusagen." **„Doch kann es verschiedene Art von Propaganda geben, aber eine solche, die auf Kosten einer ernsten, sachlichen, Vertrauen erweckenden Politik getrieben wird und auf diese ein zweifelhaftes Licht wirft, ... ist nicht gestattet.**

Was Deutschland betrifft: entweder glauben wir an die Unterschriften und internationalen Akte, auf denen seine Unterschrift sich befindet, oder nicht. Wenn ja, dann haben die Locarno-Verträge das Problem unserer Westgrenzen abgeschlossen; wenn nicht, wozu suchen wir denn noch neue Deklarationen und Unterschriften?"

„Locarno" — sagt Skrzyński an einer weiteren Stelle seiner Darlegungen — „löst nicht die Probleme und Schwierigkeiten, bannt nicht die Gefahren und unsere Gegensätze gegen Deutschland, doch schafft es den günstigsten Boden, auf welchem diese Gegensätze geschwächt und entwaffnet werden können." Skrzyński warnt zum Schluß dringend vor der Erschütterung der Locarnensischen Grundlage.

Skrzyński hat also den Mut aufgebracht, das Dilettantische des Genfer Unternehmens aufzudecken und zu verurteilen. Daß aber das Blatt, welches der Regierung so nahe steht, unmittelbar nach den Ehrenbergischen Hymnen auf die epochale Bedeutung des polnischen Friedensprojektes — der schärfsten Kritik desselben Projektes durch Skrzyński einen breiten Platz eingeräumt hat, ist eine Tatsache, die **allerlei zu raten gibt. Die nächstliegende Annahme ist wohl,** daß man in Regierungskreisen der Sachlage einigermaßen schon bewußt zu werden und die Genialität Knolls mit nüchternen Augen zu betrachten beginnt.

*

Annahme des polnischen Vorschlages in der Kommission.

Genf, 20. September. PAT. Der vor einer Woche der Völkerbundversammlung vorgelegte und der Kommission überwiesene polnische Vorschlag (es handelt sich um die im Sinne der Großmächte geänderte Fassung. D. R.) wurde auf die Tagesordnung der gestrigen Sitzung der Abrüstungskommission gesetzt. Der Text dieser Resolution, der im Laufe der Verhandlungen mit den anderen Delegationen, und besonders mit der englischen, französischen, belgischen und deutschen, vereinheitlicht wurde, trägt den Charakter einer feierlichen Deklaration der Versammlung, daß sie den Krieg verurteile. Nach kurzen Ansprachen der Delegierten, die sich der polnischen Resolution anschlossen, wurde diese durch Akklamation unter stürmischem Beifall der Versammelten angenommen.

Der Sejm an der Arbeit.

Aufhebung der Pressedekrete. — Mißtrauensantrag gegen die Regierung.

Warschau, 20. September. (PAT) Die gestrige Sitzung des Sejm eröffnete der Marschall mit der Verlesung der Dekrete des Staatspräsidenten über die Schließung der vorigen Session und die Eröffnung der gegenwärtigen. Sich auf das letzte Dekret stützend, wurde die 338. Sitzung des Sejm eröffnet.

In Erledigung der Tagesordnung referierte der Abg. **Rymar** vom Nationalen Volksverband über den in der gestrigen Sitzung der Budgetkommission des Sejm beschlossenen Gesetzentwurf betreffend die Bewilligung von **Zusatzkrediten** für das laufende Jahr zur Deckung der Schäden, die durch elementare Katastrophen hervorgerufen wurden. Das Projekt ermächtigt die Regierung, einen Betrag von 25 Millionen Złoty zum Wiederaufbau von Staats- und Selbstverwaltungsobjekten zur Verfügung zu stellen, die während der Überschwemmung vernichtet wurden, sowie zu der Hilfsaktion, die der von der Katastrophe betroffenen Bevölkerung zugute kommen soll. Zur Deckung dieses Betrages sieht das Projekt die Erhöhung der Einkünfte aus Zöllen von 180 auf 205 Millionen vor. Außerdem wird der Finanzminister ermächtigt, Selbstverwaltungen, sozialen Organisationen und Privatpersonen kurzfristige Darlehen zur Beschaffung der Saat, Ernährung der Bevölkerung, zum Ankauf von Inventar, zur Inbetriebsetzung der vernichteten Arbeitswerkstätten usw. zu gewähren. — Abg. **Chrucki** vom Ukrainischen Klub brachte den Antrag ein, einen Betrag von 100 Millionen zur Hilfsaktion für die durch das Hochwasser geschädigte Bevölkerung und zur Sicherung der Bevölkerung vor der Möglichkeit ähnlicher Katastrophen zur Verfügung zu stellen. — Abg. **Ostrowski** (Piast) fordert, daß den von der Katastrophe Betroffenen bei der Lieferung und den Preisen von Holz alle Erleichterungen gewährt werden, und daß die Grundsätze des Gesetzes über den Wiederaufbau auch auf Gebiete ausgedehnt werden sollen, die von der Katastrophe heimgesucht wurden. Der Kredit für diese Zwecke solle erleichtert werden.

Bei der Abstimmung erklärte der Marschall, er könne über den Antrag des Abg. Chrucki nicht abstimmen lassen, da er die Deckungsmöglichkeit nicht aufweise. In zweiter und dritter Lesung wurde einstimmig das Gesetzesprojekt über die Hilfsaktion für die von elementaren Katastrophen betroffenen Opfer angenommen.

Über den zweiten Punkt, **das Pressedekret,** erstattete das Referat der Abg. **Liebermann** (PPS). Im Namen der Juristischen Kommission brachte er folgenden Antrag ein:

Auf Grund des Art. 44 letzter Absatz der Verfassung hebt der Sejm das Dekret des Staatspräsidenten vom 27. Mai 1927 über das Pressedekret sowie das Dekret auf, durch das einige Bestimmungen des Strafgesetzes über die Verbreitung unwahrer Nachrichten und über Beleidigungen abgeändert werden.

Zu diesem Antrage sprachen der Abg. **Wojciuk** (Kommunistische Fraktion) und der Abg. **Ballin** (Unabhängige Bauernpartei), die sich dem Antrage anschlossen und einen weiteren Antrag einbrachten, nach welchem der Regierung das Mißtrauensvotum ausgedrückt werden solle. Weiter sprachen die Abgeordneten **Chrucki** und **Makówka** vom Ukrainischen Klub. Der Vorsitzende, Vizemarschall **Daszyński**, stellte fest, daß er über den Mißtrauensantrag in dieser Sitzung nicht abstimmen lassen könne, es werde daher nur über den Kommissionsantrag auf Aufhebung der Dekrete abgestimmt werden. **Dieser Antrag fand Annahme.**

Das nächste Referat des Abg. Liebermann betraf den Bericht der Juristischen Kommission betreffend die Novelle zum Gesetz über den „Dziennik Ustaw". Die Novelle sieht u. a. die Einführung einer Bestimmung vor, nach welcher die Sejmbeschlüsse, durch welche die Verordnungen des Staatspräsidenten aufgehoben werden, veröffentlicht werden sollen. Bei der Abstimmung wurde das Projekt der Novelle in zweiter Lesung angenommen. Die dritte Lesung wurde zur nächsten Sitzung vertagt. — In zweiter und dritter Lesung fand sodann das Projekt der Novelle zum Gesetz über die Besoldung der Lehrer an öffentlichen Volksschulen Annahme. Durch diese Novelle wird der Termin zur Ablegung von Qualifikationsprüfungen für Lehrer bis zum 31. August 1929 verschoben.

Nach Verlesung mehrerer Interpellationen, unter denen sich eine Interpellation der Klubs der Nationalen Volkspartei, der Christlichnationalen, der Christlichdemokraten, der Piasten und der Nationalen Arbeiterpartei über das Verschwinden des Generals Zagórski befindet, verlas der Marschall die ihm zugestellten Anträge, u. a. einen Antrag des Klubs des Nationalen Volksverbandes, der Christlichnationalen, der Christlichdemokraten und der Piasten in der Frage der den Gesetzen zuwiderlaufenden Rundschreiben und Anordnungen des Unterrichtsministers, einen Antrag des Nationalen Volksverbandes, in welchem der Rücktritt des Ministers Dobrucki gefordert wird und schließlich einen Antrag des Klubs des Nationalen Volksverbandes, durch welchen die der Regierung im Gesetz vom 2. August 1926 erteilten Vollmachten annulliert werden sollen.

Damit war die Tagesordnung der gestrigen Sitzung erschöpft, die nächste Sitzung findet heute nachmittag 3 Uhr statt.

Zwei Anleihen.

Der **„Kurjer Poznański"** nimmt von der Tatsache Kenntnis, daß die **Deutsche Bank** von dem amerikanischen Bankhause Dillon, Read & Comp. eine **Anleihe von 25 Millionen Dollar** zu 6 Prozent erhalten hat und, daß diese Anleihe schon eine Stunde nach ihrer Auflegung in Newyork stark überzeichnet worden ist. Nach dem Wall-Street-Journal wurden statt 25 Millionen 57 Millionen gezeichnet, so daß etwas weniger als 50 Prozent der gezeichneten Summe verteilt werden konnten. In den Vereinigten Staaten selbst wurden 45 Millionen gezeichnet, der Rest verteilt sich auf Holland, die Schweiz, Schweden, England und Österreich.

Dazu bemerkt der „Kurjer Poznański": Dieses Ergebnis beweist einerseits, wie die amerikanischen Finanzkreise zu Deutschland stehen und andererseits, in welchem Maße der amerikanische Markt weiter über Gelder verfügt. Am deutlichsten zeigt dies die Tatsache, daß in einer Stunde mehr als das doppelte der geforderten Summe gezeichnet werden konnte. Hinzugefügt muß werden, daß nach Gerüchten, die an der Berliner Börse bestätigt werden, der **Preußische Staat** im Begriffe ist, mit einem amerikanischen Bankkonsortium eine **Anleihe von 30 Millionen Dollar** zu 6 Prozent abzuschließen. Wenn diese Anleihe zum Abschluß kommt — und wahrscheinlich kommt sie zum Abschluß —, so ist das ein neuer Beweis dafür, daß der amerikanische Markt weiter bereit ist, Auslandsanleihen zu erteilen, und zwar unter durchaus nicht schlechten Bedingungen und auch ohne Garantieschikanen.

In diesem Zusammenhange muß man an die Gründe denken, die für das Nichtzustandekommen der polnischen **Anleihe geltend gemacht worden sind.** Die Erklärung, als ob auf dem amerikanischen Geldmarkt jetzt eine Art „Ferien" eingetreten wären, und daß man deshalb die Verhandlungen wegen der Anleihe habe vertagen müssen, hält einer sachlichen Kritik nicht stand. Merkwürdigerweise sind nämlich die deutschen Verhandlungen nicht vertagt worden und heute bringt Deutschland mit Leichtigkeit deren Früchte ein.

„Die Geschichte der polnischen Anleihe und der Verhandlungen über dieselbe ist, wie es sich zeigt, ein klassischer Beweis dafür, daß man es nicht verstanden hat, die Verhandlungen zu führen. Wie nämlich die Deutschen selbst in ihrer Finanzpresse zugestehen, ist die polnische Anleihe nur wegen der polnischen Ungeschicklichkeit (?) nicht zustande gekommen. Wenn man auch in Betracht zieht, daß es für die Deutschen leichter ist, eine Anleihe zu erlangen, da sie einen älteren und in Amerika bekannteren wirtschaftlichen und finanziellen Organismus darstellen, und daß Deutschland zweifellos unseren Anleihen Hindernisse in den Weg legte (?), so blieben doch Möglichkeiten genug offen, die Anleihe abzuschließen, wozu die amerikanischen Kreise ausdrücklich bereit waren. Heute erlangt Deutschland die Anleihe, die wir durch Ungeschick bei den Verhandlungen zu erlangen nicht in der Lage waren." —

Sollte das polnische „Ungeschick" nicht vielmehr in einer gewissen polnischen Politik liegen, die vornehmlich von den Hintermännern des „Kurjer Poznański" so „patriotisch" betrieben wurde, aber nüchternen Wirtschaftsmännern nicht gerade als geeignete Basis für großzügige Finanzoperationen erscheinen will? Den nationaldemokratischen Sendboten erging es in Amerika nicht besser, als den Herren Młynarski und Co. Aber wird man jetzt durch Schaden klug werden und gewisse „Ungeschicklichkeiten" vermeiden? Wir fürchten: nein! Denn es ist unendlich viel bequemer, die eigenen Fehler der anderen Partei anzuhängen!

Rennen in Karlsdorf.

Der erste Herbst-Renntag am 18. September in Karlsdorf war verhältnismäßig gut besucht. Dagegen waren die Felder nicht außergewöhnlich groß. Der Totalisator schwang sich zu keinen beachtenswerten Summen auf.

I. **Flachrennen**, 800 Meter. 1. Java, Graf Mielżyński, Reiter: Tuchołka, 2. Mandarynka, 3. Dramat, 4. Igor.

II. **Flachrennen**, 1600 Meter. 1. Achilles, Rat Zychlinski, Reiter: Major Mieczkowski, 2. Rosa, 3. Mignon, 4. [illegible]szczotka

III. **Flachrennen**, 2100 Meter. 1. Mrok, Graf Mielżyński, Reiter: Tuchołka, 2. Alegra. 3. Kochany Xiąże 4. Lalet.

IV. **Hürdenrennen**, 2400 Meter. 1. Umizg, Major Falewicz, Reiter: Besitzer, 2. Dziuchna, 3. Delegat.

V. **Hindernisrennen**, 3600 Meter. 1. Kasztelan, Major Toczek, Reiter: Besitzer, 2. Blue Mountain, 3. Rakieta 4. Farsa, aufgegeben.

VI. **Hindernisrennen**, 2400 Meter. 1. Bojar, v. Swinarski, Reiter: Osinski, 2. Ma Coquine, 3. Hellade, 4. Mała Grawoza, 5. Sentinelle, 6. Farsa, ausgebrochen.

VII. **Jagdrennen**, 8000 Meter. Master: Major Toczek 1. Komar. 15. Ulanen, Reiter: Leutnant Bobinski, 2. Narcys 3. Orszawa.

Kleine Rundschau.

Dr. Peltzer läuft Weltrekordzeit.

Am Sonntag nachmittag fanden im Stadion bei Colombes (Frankreich) internationale Leichtathletikwettkämpfe statt, in deren Mittelpunkt das 1000-Meter-Hauptlaufen stand. Am Start dieses sensationellen Laufens befanden sich Dr. Peltzer, der Amerikaner Conger und die Franzosen Sera, Martin, Baraton Vancon und Bontemps. Bis 600 Meter führte Bontemps das Feld. Ein Vorstoß von Dr. Peltzer unterband Martin, der dann in Führung ging. Mit klarem Vorsprung bog Martin noch in die Zielgerade ein. Hier stieß Dr. Peltzer nochmals energisch vor und in erbittertem Endkampf gelang es dem Deutschen, seinen Gegner bis ins Ziel mit einem Meter in neuer Weltrekordzeit von 2,25⅘ niederzuringen.

Im Stabhochsprung verbesserte Vintousky den französischen Rekord auf 3,82,5 Meter. Über 100 Meter triumphierten die Amerikaner. Cummings gewann in 10,6 Sek. vor seinem Landsmann Jackson Scholtz. Der Neger Théard war der beste der Franzosen.

*

Hotelbrand in Franzensbad.

Am Donnerstag voriger Woche ist in Franzensbad im Hotel „Imperial", dem größten Hotel des Kurorts, ein Dachstuhlbrand ausgebrochen, der allem Anschein nach bereits mehrere Stunden lang unbeachtet geblieben sein muß, weil das Feuer in einem solchen Umfang erst sichtbar wurde, als bereits der ganze Dachstuhl in hellen Flammen stand. Die sofort von allen Seiten herbeigerufene Feuerwehr konnte trotz angestrengtester Bemühungen den Brand nicht mehr eindämmen. Das prachtvolle Haus ist verloren. Menschenleben sind nicht zu beklagen, da es allen Gästen gelang, sich rechtzeitig in Sicherheit zu bringen. Dagegen konnte das Gepäck der Gäste nur z. T. in Sicherheit gebracht werden.

Das niedergebrannte Hotel „Imperial" in Franzensbad, eines der modernsten des Kurortes, war voll besetzt, vorwiegend von reichsdeutschen und österreichischen Gästen. Vor dem Kriege war das Hotel „Imperial" auch häufig das Absteigequartier für Mitglieder des österreichischen und auswärtiger Kaiserhäuser.

*

* **Eigenartige Zusammenhänge.** Der Nationale Schuhhändler-Verband in den Vereinigten Staaten erklärt, den Preis für Schuhe um zwanzig Prozent heraufzusetzen, falls die Amerikaner, insbesondere die Männer, nicht mehr Fleisch essen sollten. Infolge der Ausdehnung der vegetarischen Bewegung soll der Fleischverbrauch so stark gesunken sein, daß auch erheblich weniger Rindvieh geschlachtet wird. Die dadurch entstandene Knappheit an Häuten dürfte eine **Erhöhung der Schuhpreise verursachen.**

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 213. [i. e. 215]

Bromberg, Mittwoch den 21. September 1927.

Pommerellen.

20. September.

Graudenz (Grudziądz).

* Der letzte Schweinemarkt war recht gut beschickt. Es wurden Schweine jeden Alters angeboten. Hauptsächlich waren aber Ferkel vertreten, die eine sinkende Preistendenz aufwiesen. Man forderte für das Paar Absatzferkel 40—50 Złoty, war aber meist zufrieden, wennn man 38—45 Złoty bekam. Für Läufer zahlte man ca. 100 Złoty pro Zentner. Für angefütterte Tiere wurde ein höherer Preis verlangt, aber nicht immer erzielt. Fettschweine sind im Preise bedeutend gesunken. Man erzielt für beste Ware nur noch 120, vereinzelt 125 Złoty pro Zentner. Das Geschäft verlief schleppend; der Markt wurde nicht geräumt. *

* **Das Duell im hiesigen Stadtwalde**, bei dem s. Zt. der Buchhalter Szamrach den Prokuristen der Firma PePeGe Kohn so schwer verletzte, daß er bald darauf im Krankenhause verstarb, wird am 27. d. M. vor dem Bezirksgericht sein Nachspiel finden. Außer Sch. haben sich die Kartellträger resp. Zeugen Galuszke, Rechtsanwalt Dr. Kalicki und Lakinski zu verantworten. *

* **Aus dem Gerichtssaal.** Die 2. Strafkammer des Bezirksgerichts verurteilte am 16. d. M. die 20 Jahre alte Gertrud Gorecka aus Graudenz zu fünf Monaten Gefängnis, zwei Wochen Haft und Überweisung an die Landespolizeibehörde. Die G. hat sich verschiedene Diebstähle zuschulden kommen lassen. So entwendete sie einem Leutnant 180 zł, einer „Kollegin" Kleidungsstücke und 15 zł. *

* **Einen Tobsuchtsanfall** erlitt ein Bewohner der Schwerinstraße. Es wurde die Polizei gerufen, die viel Mühe hatte, den Tobenden zu ergreifen. Er verbarrikadierte sich nämlich, und als man ihm sich näherte, griff er zum Revolver und drohte zu schießen. Nur der Umsicht eines der Polizeibeamten gelang es, zu verhindern, daß der Irre Unheil anrichtete. Nach seiner Festnahme wurde er ins städtische Krankenhaus geschafft. *

* **Mit dem Auto in den Straßengraben** geriet der Chauffeur Repinski in der Ziegeleistraße. Das Auto wurde schwer beschädigt. *

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Das Riesenzelt des amerikanischen Wander-Zirkus R. Barmung und Bey Leid wird in dem großen Saale des Gemeindehauses am Montag, den 3. Oktober d. J., aufgerichtet werden. In der Mitte des großen Saales wird die Manege gebaut und dem ganzen Saale wird der Charakter eines Riesenzeltes gegeben werden. Um die Manege werden mehrere Reihen Stühle gestellt, so daß die Festgäste teilweise bequeme Sitzplätze haben werden. Auf den Logen und Balkon werden wiederum, wie bei dem letzten Feste, eine Anzahl numerierter Tischplätze eingerichtet, von denen man die Vorgänge in der Manege und im ganzen Saale bequem übersehen kann. Diese numerierten Tischplätze werden gegen die geringe Gebühr von 3 Zł. abgegeben; allerdings können nur wenige Plätze eingerichtet werden, die jedenfalls auch bald vergriffen sein werden. Doch bieten auch die andern Gaststätten und Restaurationen bequeme Sitzgelegenheiten, von denen alle Aufführungen in der Manege verfolgt werden können, so vor allen Dingen, das auf der Bühne eingerichtete Terrassen-Weinrestaurant „Zur Artisten-Klause". Es empfiehlt sich jedenfalls, beizeiten einen numerierten Tischplatz auf den Logen zu belegen, oder zeitig zu kommen und sich einen Platz zu sichern. Eintrittskarten werden nur gegen Vorlegung der Einladung abgegeben; Gesuche um Einladungen sind an den Vorsitzenden der Deutschen Bühne, Herr Arnold Kriedte, Grudziądz, Mickiewicza 8, zu richten. (11685 *

Thorn (Toruń).

—dt. **Für die Hochwassergeschädigten.** Einen Aufruf erließ der Wojewode, in welchem er die Bevölkerung Pommerellens ersucht, nach Möglichkeit ein Scherflein für die durch die Hochwasserschäden in Galizien Geschädigten beizutragen. * *

—dt. **Klagen der Hausbesitzer.** Auf der letzten Sitzung des polnischen Haus- und Grundbesitzervereins wurde mitgeteilt, daß man eine Denkschrift an den Staatspräsidenten gesandt habe, in welcher u. a. Klagen darüber geführt wird, daß bei hiesigen Gerichten Wohnungsklagen oft zwei, ja, bis drei Jahre auf ihre Erledigung warten müssen. — Ob diese Angabe auf Wahrheit beruht, können wir nicht nachprüfen. * *

—dt. **Der Thorner Sender kommt nach Graudenz?** Nachdem der Sitz für die pommerellische Handels- und Gewerbekammer in Graudenz bestimmt ist, soll auch die pommerellische Radiosendestation in Graudenz errichtet werden. * *

t **Ein Unfall** ereignete sich am Sonntag Nachmittag gegen 4 Uhr in der Coppernicusstraße an der Ecke Turmstraße. Ein junges Mädchen von etwa 17 Jahren fiel ihm zum Opfer. Über den Vorfall, der einen großen Menschenauflauf zur Folge hatte, erfahren wir folgendes: Das junge Mädchen, das mit ihrer Mutter zur Bromberger Vorstadt fahren wollte, überschritt vor der nahenden Straßenbahn das Gleis und sprang im Fahren auf die vordere Plattform. Sie hatte dabei nicht darauf geachtet, daß ihre Mutter, die sich noch auf der anderen Straßenseite befand, nicht mitgekommen war. Als sie dieselbe im Innern des Wagens nicht vorfand, sprang sie von der hinteren Plattform wieder ab, aber in verkehrter Fahrtrichtung. Bei dem durch den Regen schlüpfrigen Straßenpflaster stürzte sie hin und geriet unter die Räder des Anhängewagens. Dabei wurde ihr ein Fuß überfahren und sie selbst auf dem Pflaster mitgeschleift, wobei sie noch erhebliche Verletzungen an Gesicht und Händen erlitt. Blutüberströmt wurde die Verunglückte zuerst in ihre elterliche Wohnung und später von dort nach dem städtischen Krankenhaus gebracht. * *

t **Wieder ein Zusammenstoß.** An einem wegen seiner Enge und Unübersichtlichkeit bekannten und gefürchteten Platz, nämlich an der Zusammenmündung der Breitestraße mit der Elisabeth- und Gerberstraße, wobei auf erstgenannte noch die Bache- und die Schloßstraße münden, ereignete sich neulich wieder einmal ein Zusammenstoß, und zwar zwischen Automobil und Straßenbahn. Da der Anprall nicht allzu heftig war, erlitt nur das Auto an den Schutzblechen Beschädigungen. — Solange nicht die vorspringende Ecke des Hauses Bachestraße 2 im Erdgeschoß untertunnelt und als Bürgersteig eingerichtet wird, um den jetzigen Bürgersteig zur Verbreiterung und besseren Übersichtlichkeit des Fahrdammes hinzuzunehmen, wird dies wohl nicht der letzte Unfall an dieser Stelle sein. Es wäre empfehlenswert, hier wenigstens einen Verkehrsschutzmann zu postieren. * *

t **Straßenunfall.** Montag gegen 1 Uhr mittags wurde der alte Zeitungsverkäufer Moczyński in der Breitestraße, Ecke Altstädtischer Markt, von einem Auto überfahren. Der alarmierte Sanitätswagen schaffte den Verunglückten in das städtische Krankenhaus. — Aus der schnell zusammengeströmten Menae hörte man viele Klagen über das manchmal außerordentlich schnelle Jagen der Autos in den engen Straßen der Innenstadt. * *

‡ **Radfahrerunfälle.** Am Sonntag geriet ein Radfahrer in der Breitestraße in die Schienen der Straßenbahn und schlug kopfüber auf das Straßenpflaster. Glücklicherweise verlief der Sturz glimpflicher, als er aussah. Mit verbogener Lenkstange konnte der Radler seinen Weg fortsetzen — Schlimmer kam ein anderer Radler zu Fall, der, von Leibitsch kommend, auf dem schmalen Fußweg neben der Chaussee in der Dunkelheit mit dem Körper gegen das Halteseil eines Telegraphenmastes schlug. Er stürzte und war durch den heftigen Anprall zuerst außerstande, irgendeinen Laut von sich zu geben. Erst nach längerer Zeit erholte er sich und konnte dann nach Hause weiter fahren. * *

t **Leichenfund.** Auf dem Neustädtischen Friedhof wurde die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden. Nach der Mutter werden polizeilicherseits energische Nachforschungen angestellt. * *

t **Einbruchsdiebstahl.** In der Nacht zum Sonntag wurde die im Garten des Hauses Brombergerstraße Nr. 41 dicht am Bürgersteig stehende Verkaufsbude von Dieben heimgesucht, die sämtliche Vorräte an Tabakwaren, Schokoladen, Obst, Bonbons, Streichhölzchen usw. raubten. Die Diebe waren, obwohl sich dicht in der Nähe ein Polizeiposten befindet, durch den Garten von hinten in das Häuschen eingedrungen. Der Diebstahl wurde am Sonntag Morgen entdeckt, als der Besitzer sich mit Zigaretten versehen wollte. — Vermutlich hat man es in diesem Falle mit denselben Tätern zu tun, die erst kürzlich den Invaliden-Verkaufspavillon im Stadtpark ausplünderten. Hoffentlich gelingt es bald, ihrer habhaft zu werden, bevor sie weitere Schäden anrichten. * *

---

h. **Briesen** (Wąbrzeźno), 19. September. Selbstmord. Am 22. Juni d. J. verschwand spurlos der hiesige Einwohner Mieczysław Mindak. Alle angestellten Nachforschungen nach dem Verschwundenen waren ohne Erfolg. Erst am 8. d. M., als eine Frau Sophie Gorczyński im Walde von Czystochleb Reisig sammelte, bemerkte sie auf einem Baume einen menschlichen Schädel hängen, während sich unten im Gebüsch der Körper in stehender Haltung befand. Die Polizeibehörde wurde von dem grausigen Fund in Kenntnis gesetzt und stellte nach längeren Ermittelungen fest, daß der Erhängte der verschwundene M. Mindak ist.

* **Gdingen** (Gdynia), 18. September. Geschmuggelter Tabak. Schon seit einiger Zeit beobachtete die Polizei in mehreren Städten Pommerellens große Mengen Tabak von unbekannter Herkunft. Man nahm zuerst an, daß der Tabak von den Niederlagen des Tabakmonopols gestohlen war. Da man aber feststellte, daß der Tabak in kleinen Mengen und Originalpackungen ins Land gebracht wird, fing man an, nach den Schmugglern zu suchen. Der Zollwache gelang es auch bald, auf die Spuren einer verzweigten Schmugglerbande zu kommen, die den Tabak aus Holland nach Gdingen einführte. Wie der „Expreß Poranny" erfährt, fällt der Schein auf das Personal der polnischen Handelsschiffe. Weitere Nachforschungen in dieser Sache werden geführt.

\# **Neuenburg** (Nowe), 19. September. Der letzte Wochenmarkt in Neuenburg war lebhaft bei schönem Wetter. Reichlich angebotene Butter ging im Preise von anfangs 2,9 auf 2,7 zurück. Eier waren dagegen knapp, kosteten 2,60—2,70 die Mandel. Kartoffeln wurden rote mit 3,00, blaue mit 4,00—5,00 der Zentner verkauft. Hühner waren alte für 3,00—4,00, junge für 1,50—2,50 zu haben. Geschlachtete Gänse wurden das Stück mit 4,00—5,00, Enten mit 1,20—1,40 je Pfund abgegeben. Gemüse, Früchte und Obst zeigte folgende Preise: Mohrrüben ein Bund 0,10, zwei 0,15, Zwiebeln je Bund 0,10, Weißkohl 0,10, Rotkohl 0,15, Tomaten 0,30—0,40, grüne Bohnen 0,10, Wachsbohnen 0,20, Birnen 0,40—0,70, Äpfel 0,10—0,40 je Pfund, Gurken 0,05—0,10, Senfgurken 0,20—0,30 das Stück. Rehfüßchen und Steinpilze 0,50—0,80 je Liter. Fische gab es Aale für 1,50 bis 1,80, Hechte 1,40, Barse 1,50, Weißfische 0,70—0,80 je Pfund.

h. **Neumark** (Nowymiasto), 19. September. Hier weilte in den letzten Tagen der Vorsteher des Gesundheitsamtes bei der Wojewodschaft in Thorn und besichtigte in Begleitung des Starosten, des Bürgermeisters und des Kreisarztes das hiesige Kreiskrankenhaus, die Gaststätten und gewerbliche Unternehmungen. Was die Reinlichkeit betrifft konnten keine Mängel festgestellt werden. — Am Donnerstag, 22. September, findet in Lonkorsch (Łąkorz) ein Kram-, Vieh- und Pferdemarkt statt.

p **Neustadt** (Wejherowo), 19. September. Straßensperrung. Die schmale Kirchenstraße ist für unbestimmte Zeit für den Fuhrwerk- und Autoverkehr aufgehoben; der Verkehr nach der Pentkowitzerstraße hat vom Marktplatze durch die Kloster- und Predigerstraße (Mickiewicza) zu erfolgen. — Die Herbstferien für die Landschulen des hiesigen Kreises beginnen am Sonnabend, den 24. d. M., nach dem Unterricht und enden am Sonntag, den 16. Oktober. — Vor zwei Tagen am Spätnachmittag stießen ein Auto und ein Motorrad an der Ecke Lauenburger- und Wallstraße zusammen. Das Motorrad wurde beschädigt, während das Auto weiterfahren konnte. Beide Führer kamen mit dem Schrecken davon. — Die Frequenz des letzten Wochenmarktes kam fast der eines Jahrmarktes gleich. Wagen mit Kartoffeln standen dicht gedrängt nebeneinander; es wurden aber wenig gekauft. Der Preis für den Zentner bewegte sich zwischen 4—5,00. Butter kostete 2,80—3, Eier 2,80, junge Hühnchen 1,50—2,50, alte Hühner 4—6,00, Zwiebeln 0,35—0,40, Gurken 0,20—0,40 das Pfund, Äpfel 0,30—1, Birnen 0,50—1,20, Tomaten 0,70 das Pfund, Blumenkohl 0,20—0,40, Weißkohl 0,10—0,20, Pfefferlinge 0,25 bis 0,30, Steinpilze 0,60—0,70, Preißelbeeren 0,80—0,90 pro Liter, Pflaumen 0,40—0,80 pro Pfund. Fische gab es wenig: Aale 1,50—2,50, Hechte 1,60—1,80, Barse 1,00, Flundern 0,80 bis 1,00 pro Pfund. Schweinefleisch brachte 1,70—2, Rindfleisch 1,50—1,90, Kalbfleisch 1,40—1,90, Hammelfleisch 1,40 bis 1,80 pro Pfund. — Der Schweinemarkt war fast bis auf den letzten Platz besetzt; es wurde genügend gekauft. Ferkel wurden in verschiedener Güte angeboten, zum Preise von 10—20 Złoty das Stück. Die Nachfrage nach größeren Tieren konnte wegen gänzlichen Mangels solcher nicht befriedigt werden.

* **Zempelburg** (Sępolno), 20. September. Die Radfahrdiebstähle nehmen kein Ende. So wurde unlängst einem gewissen Franz Niemczyk von hier, der in der hiesigen Kreissparkasse geschäftlich zu tun hatte und sein Fahrrad nur kurze Zeit vor dem Kassengebäude stehen ließ, dasselbe am hellichten Tage in der belebtesten Straße gestohlen, ohne daß es bisher gelang, den frechen Dieb zu ermitteln.

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Matterningken,** 20. September. Tödliche Blutvergiftung. Die 18jährige Tochter des Besitzers Bajorat aus Matterningken hatte eine Flechte im Gesicht. Um sie zu entfernen, bestrich sie die Stelle mit Brennspiritus. Es entstand durch eine unaufgeklärte Verunreinigung Blutvergiftung, an deren Folgen das junge Mädchen in kurzer Zeit starb.

* **Rossitten,** 20. September. Der Storchversuch auf der Vogelwarte Rossitten. Die Vogelwarte Rossitten unternimmt in diesem Jahre einen Versuch über den Orientierungssinn der Vögel. Sie hält zu diesem Zwecke 75 junge Störche in einer großen Teichanlage so lange zurück, bis sämtliche ostpreußischen Artgenossen abgezogen sind. Die Versuchsstörche sind dann ohne Führer, haben keine Storchversammlung mitgemacht und sind auf sich allein angewiesen. Es wird sich nun zeigen, welchen Weg sie einschlagen werden. Jede Abweichung von der üblichen Zugstraße kann sofort bemerkt werden, weil die Storchzugstraße von Ostpreußen bis zur Südspitze Afrikas durch den von den Vogelwarten seit dem Jahre 1903 durchgeführten Beringungsversuch einwandfrei festgelegt worden ist. Sie führt durch Ungarn, über den Bosporus, Kleinasien, Syrien, Palästina, das Niltal aufwärts und in der Osthälfte Afrikas weiter bis zur Südspitze. Im vorigen Jahr hat die Vogelwarte den Versuch im kleinen unternommen und bekam einen Versuchsstorch von Athen in Griechenland zurückgemeldet. Es lag also eine Abweichung nach Westen vor, aber die Südrichtung hatten die Störche ohne weiteres innegehalten. Da jetzt von allen Teilen Ostpreußens auf der Vogelwarte Nachrichten einlaufen, daß die Störche abgezogen sind, so wird die diesjährige Versuchsstorchherde in allernächster Zeit aufsteigen. Voraussichtlich wird sie geschlossen abziehen, so war es wenigstens im vorigen Jahr. Sollte sie irgendwo bemerkt werden, so sind Nachrichten darüber an die Vogelwarte Rossitten sehr erwünscht.

* **Tilsit,** 20. September. Mit der Forke aufgespießt. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich dieser Tage in Ostwehten im Kreise Tilsit-Ragnit. Der etwa achtjährige Pflegesohn des Lehrers Kaiser war auf einen einige Meter hohen Strohhaufen geklettert und hantierte dort mit einer Forke herum. Dabei entglitt ihm die Forke, im selben Augenblick rutschte der Junge vom Strohhaufen und trieb sich die beiden aufwärtsstehenden Zinken der Forke in den Unterleib. Die sofort hinzugezogenen Ärzte ordneten den Transport des lebensgefährlich verletzten Knaben nach dem Tilsiter Krankenhaus an. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.



Hochbrand-Corund Schleifscheiben Kugellager. 10836

Neumann & Knitter
Bydgoszcz, Stary Rynek, Tel. 141.

Heirat

Junggeselle, Berufslandwirt, kathol., 35 Jahre alt, groß, sch ank, gute Erscheinung, **sucht Damenbekanntschaft,** junge Witwe nicht ausgeschlossen,

zwecks Heirat.

Am liebsten Einheirat in eine Landwirtschaft von 180 Morg. aufwärts. Besitze 4000 Dollar Barvermögen. Diskretion ehrenwörtl. versich. Damen u. junge Witwen, die geneigt sind, auf diesem Wege eine Bekanntschaft zu erlangen, wollen sich vertrauensvoll unt. S. 11895 an die Geschäftsst. der Dtsch. Rundschau wenden.

Gebildete, katholische Dame
v. Gut, anfgs. 30er, m. 60000 zł Verm. u. vorzügl. Aussteuer, angenehme Erscheinung u. Charakt., **wünscht Herrenbekanntschaft zwecks Heirat.** Akademiker oder Gutsbesitzer aus Pommerell. oder Posen wollen Off. unt. R. 11893 an die Geschäftsstelle der Deutschen Rundschau einr.

Tüchtig. Bäcker
evgl., 25 J. a., sucht Gelegenh., in kleinere Bäck. **einzuheir.** Off. u. P. 6307 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Fräul., Ende 30, kath., Schneid., mit eigener Wohnung und Ausst. w. anst. Herrn zwecks **Heirat** kennen zu lernen. Beamter oder besserer Handwerk. bevorzugt. Witwer mit 1 Kind angenehm. Off. unt. **U. 6251** a. d. Gst. d. Z.

Industrieller
Besitzer u. Direktor ein. Großhandelsgesellschaft, 48 J. alt, gr. repräsentable Erscheinung u. von sehr gutem Gemüt und Charakter, vermögend und hohes Einkommen, wünscht m. gut situierter Dame v. 35—48 Jahr. zwecks
Heirat
in Verbindung zu treten. Gefl. Angebote unter **D. 11831** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Geldmarkt

Für eine stark beschäftigte Metallwar.-Fabrik mit großem Kundenkreis wird zum Zwecke des weiteren Ausbaues ein tätiger
Teilhaber
mit größ. Bareinlage **gesucht.** Ausführliche Angeb. erb. unter L. 5527 an d. Ann.-Exped. **Wallis, Toruń.** 11902

10-12000 zł
erststellig sofort zu verleihen. Off. unter **Z. 11915** a. d. G. d. Ztg.

Offene Stellen

Zum 1. 10. cr. findet strebsamer 11861
2. Beamter
evangel., beid. Landessprachen mächtig, Stellung auf Rittergut **Gądecz,** pw. Bydgoszcz. Lebensl. Zeugnisabschriften sind einzusend.

Dom. Zberki,
powiat Września
sucht einen ledigen
Hofverwalter.
Derselbe muß der poln Schrift mächtig sein, da Gutsvorsteherjachen zu übernehmen sind. Off. m. Zeugnisabschrift. u. Lebenslauf erb. einzus. u. **P. 11896** a. d. G. d. Z.

Für Gut von 700 Mg. mit stark. Rübenbau intelligent., **jung. Mensch** m. Obersek.-Zeugn. als
Eleve
ges. Bewerb. vom Lande **bevorz.** Off. u. **K. 6186 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.**

Suche per 1. Novbr. einen äußerst tüchtigen und energischen, nicht unter 24 Jahre alten
Wirtschafts-Beamten
zur Beaufsichtigung der Leute. Zeugnisse, Gehaltsansprüche erbeten **Nehring, Biersglin,** pow. Września. 11917

Suche zum 1. Oktober oder später einen 11912
evangl. Eleven
a. liebsten Besitzersohn. Auch kann sich ein
Küchenmädchen
nicht unter 20 J. melden. Gutsbesitzer **Fischer, Wieldządz,** Nowawieś Król.

Suche per 1. 10. 1927 für meine Konditorei und Café 11866
Duo
(Klavier u. Geige), nur erste Kräfte. Offert. mit näheren Angaben erbeten an
B. Radke, Konditoreibesitzer, **Chojnice.**

Suche für m. Kolonialwarengeschäft m. Ausschank einen durchaus **ehrlichen, evangelischen**
Gehilfen
Zeugnisse mit Gehaltsansprüchen, evtl. Bild, unter **A. 11799** an die Geschäftsst. d. Ztg. erbet.

Stellmacherlehrling u. **Gesellen** stellt ein 6281
K. Siwinski,
Dr. E. Warmińskiego 4/5.

Suche zum 1. 10. einen **jungen, tüchtigen**
Müllergesellen
d. auch Steine schärfen kann. 11798
Oskar Gehrke,
Mühlenbesitzer
Wysoka, p. Wyrzysk.

Tücht. **Herrenfriseur** sucht **P. Glatz,** 6295
ulica Gdańska 13.

Fräulein
beider Landessprachen mächtig, zum Empfang der Patienten verlangt Dentist **Matern,**
Gdańska 21. 6301

Lehrmädchen
für Kasse u. Korrespondenz per 1. November **gesucht.** Polnisch und deutsch in Wort und Schrift erwünscht.
J. & E. Eisenack,
Eisenhandlung,
Wąbrzeźno. 11876

Mädchen
von 14-16 Jahren zum Spulen sucht 6287
Maschinen-Strickerei
S. Bauer, Bocianowo 17

Der **„Wirtschaftsverband städtischer Berufe"** in **Bydgoszcz** hat die Stelle eines
Hauptgeschäftsführers
zu besetzen.
Gesucht wird hierfür eine Persönlichkeit, welche nach Möglichkeit juristische oder national-ökonomische Vorbildung besitzt, reiche Erfahrung im Durchorganisieren eines großen Verbandes hat und imstande ist, eine großzügige Propaganda aufzuziehen und selber rednerisch dabei sich zu betätigen. Die Kenntnis beider Sprachen in Wort und Schrift ist außerordentlich erwünscht, jedoch nicht Bedingung.
Interessenten werden gebeten, entsprechende Zuschriften unter Angabe ihrer Bedingungen an den 1. Vorsitzenden des Verbandes, Fabrikbesitzer **Hans Hege,** Bydgoszcz, ul. 20. stycznia 20 r. Nr. 3 zu richten. 11616

Tüchtige **Provisionsvertreter für alle Branchen**
für eine erstklassige, in Polen voll konzessionierte Versicherungsgesellschaft **gesucht.** Ausführliche Bewerbungen mit Referenzen unter **W. 11914** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Buchhalter
der deutschen und polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, **per sofort gesucht.** Offerten sind zu richten unter **G. 11926** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

11848
Junger Mann
gelernter Eisen- und Maschinenhändler, wird für das Büro einer mittleren Reparaturwerkstätte zum 1. Oktob. gesucht.
Landw. Großhandelsg. Brodnica.

Tüchtige branchekund. **Verkäuferin**
von sofort gesucht. 11840
„Źródło" Das Haus der Damen-, Herren- und Kinderkonfektion, Bydgoszcz, ul. Długa (Friedrichstraße) **19.**

Oberbeamter
in ungek. Stellg., sucht ab 1. 1. 28 evtl. später **Dauerstellung.** Verh., 38 Jahre, evgl., poln. Staatsbürger. Gfl. Off. unter **O. 11740** an die Deutsche Rundsch. erb.

Suche Stellung als
Müller
von sofort od. 1. 10. 27. Bin 42 Jahre alt und besitze langjähr. praktische Erfahrung auf größ. u. klein. Mühle. Übern. auch Leitung ein. Mühle. Gute Zeugnisse vorhanden.
Stanisław Nowaczewski,
Lubawa, 11838
Warszawska 1, (Pom.)

Erfahr. **Müller,** 33 J. a., d. deutsch. u. poln. Spr. mächt., sucht von sof. od. spät. (1. Okt. **Dauerstllg.** als Werkf. od. Alleinig. Mit sämtl. neuz. Masch. aufs äuß. vertr. Im Fach vorkomm. Reparatur. führe selbst aus. 11867
Badtke, Sępólno,
Pom., ul. Sądowa 4.

Tüchtige **Schneiderin** u. ein geschicktes **Lehrfräul.** sofort. Modenwerkstatt **A. Grabowski,** 6302 Dworcowa 78.

Besser., nicht zu junges
Fräulein
mit Kenntniss. im ländl. Haushalt,
zur Unterstützung der Hausfrau
als **Vertrauensperson** gesucht. Meldungen m. Lebenslauf, Bild und Geh.-Anspr. u. **E. 11922** an die Gst. d. Ztg. erb.

Gesucht per sofort für läng. Zeit ein bescheid.
deutsches Fräulein
zur **Konversation** für 9jährigen Knaben mit Familienanschluß und kleine Aushilfe in Wirtschaft, sehr erwünscht Klavierkenntnisse. Off. u. **G. 6283** a. d. G. d. Z.

Bess. Hausmädchen
erfahren im Kochen u. in der Wäsche für klein. Haush. wird v. sof. ges. **Kirsch, Administrator. Stanisławie, p. Rukosin.**

Für meinen städtischen Haushalt (4 Personen), **evangel.,** zuverlässiges
Mädchen
nur mit Ia Zeugnissen per 1. Oktober gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen, persönliche Vorstellung nur auf Wunsch erbittet 11859
Frau Arthur Lemke, Grudziądz.

Aelt. Herr sucht älteres,
bess. Mädchen, das gut kocht und glanzplättet. Off. erbet. unt. **O. 6304** an die Geschäftsst. d. Z.

Für Villenhaushalt in Stadt (Pom.) per sofort od. 1. 10. durchaus **zuverlässiges, ehrliches**
Mädchen
gesucht, das selbst. kocht. Zeugnisabschrift., Gehaltsanspr. u. Bild a. d. Geschst. d. Z. u. **B. 11918**

Zweites
Stubenmädchen
per 1. Oktober gesucht. Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüche zu senden an 11814
Frau Hasbach
Hermanowo
p. Starogard.

Zum 1. bezw. 10. 10. für kl. ländlichen Beamtenhaushalt mit etwas Viehwirtschaft
j. Mädchen
z. Erlernung d. Wirtsch. ges. ohne Vergütung b. Familienanschl. Landwirtstöcht. bevorzugt. **Offerten unter J. 11722 an die Geschäftsst. d. Z.**

Fabrikkartoffeln
zum Zentnerpreise sowie nach Stärkegehalt **kauft** zur prompten und späteren Lieferung ab jeder Station
Ludwig Grützner, Poznań
Tel. 5006, 2196. 11796 **Tel.-Adr. „Potatocs".**

Lackierer sucht Stelle Off. unt. **B** 6252 a. d. Geschst. d. Ztg.

Bäckergeselle
evgl., 20 J. a., sucht von sogl. od. spät. **Stellung.**
Erich Gollnick,
Toporzysko,
p. Czarnowo,
pow. Toruń.

Tüchtiger 6308
Bäckergeselle
23 J. alt, gelernt. Ofenarbeiter, sucht von sof. oder später Stellung.
A. Patzwald,
Janacewo b. Mamlitz.

Suche Stellung als
Unternehmer
mit jeder Anzahl Leute in größerer Kartoffeln- und Rübenernte, bin lange Jahre in Deutschland als solcher gewes. Off. bitte an **Fr. Turski, Wielki Komorsk,** powiat Swiecie, Pomorze, zu senden. 11894

Suche Lehrstellen
f. meine beid. Jung., 16 u. 17 J. alt, als **Dentist, Mechaniker, Optiker od. Elektrotechniker** v. 1. 10. 1927. Ang. a. **O. Loepke, Bydg.,** Babia wieś 4 d. 6299

Jüng. Mamsell
die sich auch für Landwirtschaft eignet, sucht v. sof. od. 1. 10. Stellg. Offerten unt. **E. 6275** a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Jg. ev. Mädchen
27 Jahre alt, **sucht** zum 1. Oktober **Stellung** als
Stütze
od. ähnl., wo Gelegenheit geboten, sich im Koch. zu vervollkommnen. Gefl. Offert. unter **D. 11921** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erb.

Besseres jung. **Mädchen** vom Lande sucht Stellung als
Haustochter
zur Erlernung d. Wirtschaft. Etwas Taschengeld erwünscht. Offert. u. **A. 11916** a. d. G. d. Z.

Evangelisches, junges
Mädchen
aus gut. Hause, welch. auf gr. Gut d. Haush. gel. hat, **sucht Stelle** in Stadt oder Land. Off. unter **L. 11863** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Jung. Mädchen
v. Lande **sucht Stellung** vom 1. 10. oder 15. 10. als
Stubenmädchen
od. als Stütze im Haushalt. Offert. sind unter **C. 11919** zu richten an die Geschäftsstelle d. Z.

Gesunde, junge **Amme**
evgl., sucht sofortigen Antritt. Meldung. unt. **K. 6289** an die Gst. d. Z.

Habe
Jungeber und Jungsauen
des Großen weißen Edelschweins
abzugeben, darunter Kinder des
„Brigadier of Walton"-Sohnes „Amtmann von Westensee".
„Amtmann" wiegt, 15½ Monate alt, in schlanker Zuchtkondition 497 Pfd., ist 193 cm lang, hat 85 cm Stockmaß. 11885
Rüchardt, Czachówki,
p. Biskupiec-Pomorze.

Wir nehmen gesunde
Fabrikkartoffeln
zur sofortigen Lieferung auf. Angeb. mit Angabe des Quantums und der Sorten erbitten
Tschepke & Grützmacher T. z o. p.
Toruń, Schließfach 8
Telefon Nr. 120 und 268. 11628

Wir sind laufend Käufer von
Kiefern-Kloben
und bitten um Offerten
Landgenossenschaft, sp. z ogr. odp.
Tczew. 11764

Kaufe einige Tausend Raummeter
Kiefernkloben I. Kl.
von 14 cm Spaltfläche, zur Kahn- und Waggonverladung
ferner Grubenlangholz
und erbitte äußerste Angebote frei Kahn oder Waggon. Bei Grubenholz frei Platz Verladestation. 11816
Reinhard Weiigle, Holzhandlung
Danzig-Langfuhr, Pestalozzistr. 3.
Telefon 41892.



Kaufe
Motor
auf Gleitstrom, 440 Volt, 2½—3—3½ PS., 800 b. 1200 Umdrehungen. Bevorz. Siemens-Schuck. od. and. gutes Fabrikat.
St. Kwiatkowski,
Inowrocław, 11906
ul. Kościelna 6.

Zittauer Zwiebeln
in gr. u. kl. Posten verk.
Joh. Goertz, 11907
W. Lunawy,
p. Podwiesk.

Aepfel
f. Marmelade
kaufe. Offerten mit Preis an 11913
Bruno Kaszubowski,
Starogard.

Dentist(in)
mit vorgeschriebenen Fachjahren v. **sofort** gesucht. Offert. unter **B. 11911** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

2 kräftige, tüchtige
Abwaschmädchen
können sofort eintreten.
D. Haus, Gdańska 134.
6306

Stellengesuche

Tüchtiger
Forstmann
Jäger und Heger, mit 17 j. Praxis, sucht vom 1. 10. d. Js. od. später Stellung. Der deutsch. u. polnisch. Sprache in Wort u. Schrift mächt. Prima Zeugnisse und Empfehl. Gefl. Ang. an **p. Müller, Pawłow,** Poczta Chojnik, pow. Odolanów. 11882

Suche für meinen Sohn vom 1. 10. evtl. später Stellung auf mittlerem Gute als 1175
Eleve
Derselbe war bisher in meiner Wirtschaft tätig und besitzt Fachkenntnisse in landw. Maschinen. Angebote zu richten an **L. Beyer,**
Kowalewo II,
pocz. Ośno, p. Gniezno.

Suche Stellung als
Geiger
von sof. od. später. Off. **u. U. 11898 a. d. Gst. d. Z.**

Strebsamer, lediger
Müller
der gut poln. spricht, mit Sauggas-Motor gut vertraut u. keine Arbeit scheut, Holzarb. selbst ausführt, sucht z. 1. 10. 27 Beschäftigung gleich welcher Art. Off. u. **F. 11923** a. d. G. d. Z.

Müller u. Chauffeur
27 J. a., deutsch u. poln. spr., schon selbst. Mühl. gef., m. Gasmot. u. elektr. Licht gut vertr., **sucht Stellung. J. Dombek, Bydg.,** Krakowska 2 b.

Chauffeur
gel. Mechan., sucht Stellung v. sofort od. später. Uebern. sämtliche Autoreparaturen. Ang. unt. **H. 5515** an Ann.-Exped. **Wallis, Toruń.** 11755

Chauffeur
gel. Schlosser, in ungekündigt. Stellung, sucht zum 1. Oktober passd. Stellung. Gefl. Offert. unter **T. 11770** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Suche zur weiteren Fortbildung z. 1. 10. 27 od. später Stellung als
Gärtnergehilfe
in Handels- od. Gutsgärtnerei. Bin 20 J. alt, ev., groß u. kräftig u. mit guten Zeugn. versehen. Gfl. Offert. an
W. Brevvogel,
Bydgoszcz—Jachcice,
Piaska 3. 6278

Gärtnergehilfe
sucht von sofort oder später **Stellung.** Bewandert in Topfkultur, Binderei, Baumschule und in allen sonstigen Zweigen d. Gärtnerei. Offert. unter **B. 6207** a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Junge, evangelisch
Hauslehrerin
(Waise) m. poln. Unterrichtserl. u. guten poln. Sprachkenntniss., **sucht** von sofort oder später
entsprech. Stellung,
übernimmt auch Klavierstund. Gefl. Ang. u. **E. 11581** a. d. Gschst. d. Z.

Suche vom 1. Oktober Stellung als
Wirtin
evgl., in allen Zweigen eines größeren Gutshaushalts erfahr. Beste Zeugnisse vorh. Off. u. **B. 11780** a. d. G. d. Ztg.

Suche Stellung als
Wirtschafterin
in frauenlosem Haushalt oder als **Stütze.** Firm im Koch., Backen, Schneidern usw., langjährige Praxis, beste Zeugnisse. Offert. unt. **W. 11787** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Suche von sof. Stellung
als Wirtschafterin
bei älterer Dame oder Herrn. Off. u. **L. 6187** an die Geschst. d. Zeitg.

Intelligente Frau
mittl. Alt., zuverläss. u. erfahr., perf. im Kochen, Backen, Einwecken und Schlacht., **sucht Stellg. als Wirtin** vom 1. 10. od. später. Zeugn. vorhand. Offert. unt. **L. 6290** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Besseres, evangelisches
Wirtschafts-Fräulein
37 J. alt, v. Beruf Landwirtst. sucht v. 1. 10. od. spät. Stellg. am liebst. in frauenl. Haush. Gute Zeugn. vorhand. Off. u. **H. 6233** a. d. Gst. d. Z. erb.

An- u. Verkäufe

Schönes 5-Zimmer-
Gartenhaus
in Bydgoszcz nächster Umgeb., an der Bahn, Wass. u. Wald, m. elektr. Licht, geg. Kasse zu kauf. ges. Gen. Off. u. **L. 6238** a. d. Geschst. dies. Zeitg.

Kl. Grundstück
m. fr. Wohng. u. Garten in Bromberg zu kaufen gesucht. Off. u. **S. 5953** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Hochtrag. Kuh verkauft **R. Blank. Zielonka,** pow. Bydgoszcz. 6286

Weinschrank
eis., für 50 Fl., sucht zu kaufen. Wer? sagt die Geschäftsst. d. Ztg. 6292

Englisches 6293
Luxus-Sportauto
6 Zyl., eleg. Rennwag., neue Bereif., elektr. L., i. sehr gut. Zust., inf. Vers. geleg. zu verk. Meldg. **Litrinowicz, Bydgoszcz,** Gdańska 40, I.

Motorrad
fahrber., „Wanderer", 2 Zylinder, f. 600 zł zu verkaufen. 11877
A. Bork, Inowrocław,
Promenada 1.

Kutschwagen
umständeh. bill. z. verk. **Petersona 5.** 6297

Drehrolle, wen. gebraucht, billig zu verkaufen. Off. u. **J. 6288** a. d. Gst. d. Ztg.

Drillmaschine
2 m breit, gut erhalten, zu verkaufen. **Zühlke, Zławies,** pw. Toruń 11899

Kaufe gebrauchte
Drehbank
gut erhalten, 2½-3 m Drehlänge, aber nur gutes Fabrikat, möglichst eine Prismendrehbank mit Zug- und Leitspindel. 11905
St. Kwiatkowski,
Inowrocław,
ulica Kościelna Nr. 6.

Schwungrad mit **Welle**
für Drehbank m. Fußbetrieb, evtl. kompl. **gebrauchte Drehbank** zu kaufen gesucht. Off. u. **B. 6039** a. d. G. d. Z.

Fabrik-Kartoffeln
kauft
laufend
Landw. Ein- und Verkaufs-Verein
Sp. z. z o. o.
Bydgoszcz,
Dworcowa 30.
Telefon 100.
11828

Jagdwaffen
und Munition
kauft man am günstig. i. **Spezialwaffengeschäft**
„Hubertus",
Bydgoszcz, ul. Grodzka 16
(Ecke Mostowa)
Waffenreparaturwerkstätte Telefon 652.
11794

Kochobst
Aepfel, Birnen, Pflaumen
und Brombeeren
kauft lauf. jed. Posten
Kama, 10928
Marmeladen-Fabrik,
Zduny 13. Tel. 1410.

Aepfel
und Birnen II. Sorte
zu Fabrikzwecken,
gesunde Ware, kauft in Waggonladungen
Kujawska Wytwórnia Win
H. Makowski w Kruszwicy. 10434

Wohnungen

Von sofort oder später
1-2-Zimmer-Wohnung u. Küche
von ordentlichem Ehepaar gesucht. Miete kann auf 1 Jahr im voraus gezahlt werd. Renovierungs-Kosten werden erstattet. Gefl. Offert. unt. **B. 11568** an die Geschst. d. Ztg. erbet.

Witwe mit erwachsen. Tochter sucht in besser. Hause **leeres Zimmer.** Hilfe im Haush. nicht ausgeschlossen. Off. u. **M 6291** an d. Gst. d. Z.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer
mit Klavierbenutzung evtl. mit Pens. ab 1. 10. gesucht. Gefl. Offert. u. **R. 6300** a. d. Geschst. d. Z.

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 215.

Bromberg, Mittwoch den 21. September 1927.

Der Kreis Wirsitz vor 100 Jahren.

Der alte **Kreis Wirsitz** des Herzogtums Warschau, das den Regierungsbezirk Bromberg nur in sechs landrätliche Verwaltungsdistrikte geteilt hatte, umfaßte die Städte Friedheim (Miasteczko), Wissek, Lobsens, Vandsburg,*) Margonin, Samotschin, Gollantsch, Wirsitz und Exin mit 3387 evangelischen, 2930 katholischen und 1652 jüdischen, zusammen 7969 Einwohnern und 1067 bebauten und 262 wüsten Feuerstellen (1815). Der Kreis zählte 30 976 Bewohner, davon 14 513 evangelische, 14 803 katholische und 1654 jüdische (6795 Einwohner in den Domänenämtern) und 2786 ländliche Feuerstellen. Da ein beträchtlicher Teil der Katholiken deutsch war, bildeten die Polen eine geringere Minderheit als 1919, was auch für den bei der Neueinteilung von 1818 umgebildeten Kreis gilt, der bei etwa 21 Quadratmeilen im Jahre 1835 51 königliche und 115 adelige Dörfer und 31 473 Einwohner (15 244 evangelisch, 14 407 katholisch, 1522 jüdisch) hatte. Der Nationalität nach waren darunter **18 903 Deutsche, 12 570 Polen** und 20 740 deutsch- oder doppelsprachig, und 10 903 nur des Polnischen mächtig. Im Jahre 1910 waren in dem 1887 abermals verkleinerten Kreis **34 235 Deutsche, 32 446 Polen** und 494 Doppelsprachige; wenn die polnischen Angriffe gegen die Zuverlässigkeit dieser Zählung berechtigt wären, würde damit

die Bodenständigkeit des deutschen Elements

erst recht bewiesen werden, denn die herzoglich Warschauer Zahlen waren den Deutschen eher ungünstig und es bliebe nur die Erklärung einer allmählichen Polonisierung im Laufe des folgenden Jahrhunderts. Im Jahre 1818 wurden Kreisteile an Schubin und Kolmar und an Westpreußen abgegeben, wogegen Teile des Bromberger Kreises hinzutraten.

Über die nunmehr vorhandenen

sechs Städte,

die bis auf Lobsens und Friedheim königlich waren, unterrichtet folgende Tabelle:

	Bürgermeister		Einwohner								Kämmereieinkünfte	Feuerstellen	
	Nation	Gehalt	Evangelische 1835	Evangelische 1816	Katholische 1835	Katholische 1816	Juden 1835	Juden 1816	Summe 1835	Summe 1816	Rtr.	1835	1815
Nakel	deutsch	450 Rtr.	766	371	972	553	640	249	2378	1173	976	228	210 + 28*
Lobsens	polnisch	200 „	880	762	514	378	798	528	2192	1668	799	233	244 + 7
Mrotschen	deutsch	110 „	339	223	424	336	167	151	930	710	407	180	88 + 55
Wirsitz	„	100 „	330	214	300	173	70	48	700	435	195	56	48 + 0
Wissek	„	70 „	271	82	344	121	44	5	659	208	160	78	63 + 23
Friedheim	?	?	290	202	149	165	64	0	503	367	?	48	47 + 1
Summa			2876	1854	2703	1726	1783	981	7362	4561	2537	823	700 + 114

* Wüst

Man erkennt, daß Katholiken und Protestanten sich ungefähr gleichmäßig vermehrt hatten, während das raschere Wachstum der Israeliten durch deren spätere massenhafte Abwanderung reichlich ausgeglichen wurde. Also auch hier ist **von gewaltsamer Germanisation keine Rede.** Wohl aber besaß das Polentum höchstens in dem kleinen Wissek eine geringe Mehrheit.

Die starke Durchsetzung der

Landbevölkerung

mit Deutschen ergibt sich daraus, daß 1836 44 der 118 von den Gemeinden gewählten Schulzen nur deutsch sprachen, bloß 29 nur polnisch und 45 beides. 52 schrieben deutsch, 2 polnisch, 5 beides, während 59 des Lesens und Schreibens oder einer dieser Künste unkundig waren. Im

Großgrundbesitz

lagen die Dinge nicht anders. 1832—41 verloren die Polen durch freiwillige Veräußerung sieben Güter an Deutsche, die mit 19:15 bereits das unbestrittene Übergewicht hatten. Unter anderem ging das von Wichockische Kościerzyn an Frl. Wiese, das Wilh. Neustuppasche Karnowko an einen Schmeckell, die Franz Ignaz v. Schaffgotsch-Lochockische Nachlaßmasse (Lobsens, Rattaj) an Paul Ebers, das kleinere Gut Czerbin an Berndt über. Staren und Dembówko erwarb ein Klawitter, die Falmirowoer Güter des Rittmeisters Franz v. Lipiński zuletzt Graf Westarp, Runowo der Gräfin Szoldrska für 21 500 Rtr. 1839 Friedr. v. Pelet-Narbonne (später Jaffé). Auffallend ist das rasche Anwachsen der beinahe ausschließlich deutschen Besitzer bürgerlichen Standes (1830: 17 Adelige und 6 Bürgerliche). Auf deutscher Seite ragten die Grafen Albrecht und Gustav von der Goltz auf Czaycze (später Legationsrat Küpfer. 1830 abgeschätzt auf 40 000 Rtr.) und Tlukum (80 000 Rtr.), Amtsrat (von) Saenger-Grabionne (140 500) und Graf Brandenburg (später Premierleutnant von Witzleben) auf Liszkowo (124 300) hervor. Auf polnischer Seite war die gräflich Bnińskische Familie mit Samostrzel, Dombke (Jos. Graf B.; 258 000 Rtr.), und Glesno (Kastellanin Franziska Gräfin B.; 580 000) die reichste. Die Herrschaft Witoslaw befand sich in den Händen Anton von Grudunyńskis, dann Tertullian von Koczorowskis (200 795), und Nieżychowo (60 000) mit mehreren kleineren Besitzungen, in denen des Landgerichtspräsidenten Matth. de Verbno-Rydzyński.

Nicht unbeträchtlichen Besitz nannte

der Fiskus

sein eigen (Domänenämter Białosliwie mit 2, Wirsitz mit 3 und Zelgniewo mit 2 Vorwerken, je einem Amtswachtmeister und 4278 bezw. 2930 und 935 Rtrn. Einnahme (Generalpächter Richter, Witwe Ikier und Tietz, von denen jedoch Białosliwe und Zelgniewo von Napoleon den Generälen Savary und Suchet als Dotation verliehen worden waren). Der Waldbesitz wurde von den Oberförstereien Wirsitz und Zelgniewo mit 5 und 3 Forstberitten administriert (8497 bezw. 38 454 Morgen, erstere 1815 unbesetzt, letztere in Händen eines Cusig). Von den 2 bezw. 6 Unterförstern waren 1 bezw. 4 Deutsche, die selbst im Herzogtum Warschau in technischen Stellen unentbehrlich blieben, gab es doch unter den Polen bis nach 1848 so gut wie keine wissenschaftlich gebildeten Forstmänner. (Auch heute sind sie leider dünn gesät. D. R.) In preußischer Zeit wurde die Verwaltung so vereinfacht und der Umfang bei der bäuerlichen Regulierung durch Vererbpachtung der Vorwerke so verkleinert, daß man ohne Oberförsterei und mit 2 Domänenpachtungen auskam.

*) **Von 518 Einwohnern nur 137 katholisch.**

Das ungefähre nationale Gleichgewicht führte zunächst zu einem

völlig friedlichen Zusammenleben,

wovon die **Provinziallandtagswahlen** ein Spiegelbild sind. Die 9 Wähler der Ritterschaft, darunter 4 Polen, einigten sich zunächst auf v. d. Goltz und v. Jastrzębski als Stellvertreter, die aber beide die ersten Tagungen versäumen mußten. Bei der Ersatzwahl beteiligten sich nur je zwei Deutsche und Polen und alle Stimmzettel lauteten auf Bniński und v. Grabowski-Bondecz. Der bei der 3. Session verlangte 2. Stellvertreter wurde Goltz, für die Neuwahl zum 4. Landtag fanden sich nur je ein deutscher und polnischer und ein Mann zweifelhafter Nationalität ein und alle votierten für Goltz und als Ersatzleute für Saenger und Bniński. Bei einem neuen Termin schlossen sich alle 5 Erschienenen dieser Wahl an. Erst in den 40er Jahren wurde bei den Polen das Interesse etwas stärker. Für die 6. Sitzungsperiode (1843) kamen 8 Wähler zusammen, darunter sicher 3 Deutsche. Mit 5:3 zersplitterten Stimmen wurde Koczorowski und im Fall seiner Nichtbestätigung wegen unzureichender Besitzzeit mit gleicher Stimmenzahl Rydzyński mit dem Vertrauen seiner Genossen beehrt, doch stimmten Deutsche für Polen und umgekehrt. Als Stellvertreter siegten Heinr. Sigismund Tepper-Trzebon und v. Lehmann-Wyrza nach hartem, aber nicht nationalgefärbtem Kampf; doch wurde Koczorowski bestätigt. Bei der Vorbereitung zum **Vereinigten Landtag** ermannte sich endlich unter dem Eindruck des voraufgegangenen Aufstands das Deutschtum und entsandte mit 13:3 Stimmen Küpfer, dem später vor allem die Wahl des Prinzen von Preußen in die preußische Kammer zu verdanken war.

Die Städte mußten ihre Deputierten gemeinsam mit denen der Kreise Bromberg und Schubin erküren. Anfangs vertrat sie Stadtkämmerer Szkudliński (Vertreter: Schönfärber Leuschner), 1834 und 1837 aber Kaufmann Wilhelm Bauer-Nakel (Stellvertreter: Magistratsbeisitzer Manke-Lobsens und Kaufmann Castner-Koronowo), deutsche evangelische Männer, denen der Oberpräsident Flottwell das beste Zeugnis ausstellte. Sie wurden einstimmig auch von den zahlenmäßig allerdings unterlegenen Polen gewählt. Bauer blieb dann noch auf seinem Posten und wurde erst 1847 von Bürgermeister Steierowitz abgelöst (Stellvertreter in den 40er Jahren: Apotheker Klug-Exin und Kaufmann Carl Herrmann-Schubin, beide evangelisch, 1847 ein Oeland und Herrmann).

Die Landgemeinden waren zunächst mit Kolmar und Czarnikau verbunden (Freigutsbesitzer Vanselow, Stellvertreter: Freigutsbesitzer Gramm und Freischulze Glaesemer), dann mit Bromberg und Schubin. Auch jetzt war das deutsche Element unter den wahlberechtigten freien Eigentüumern noch in der Mehrheit und entsandte für den 3. Landtag Erbpächter Gottlieb Radtcke-Muranowiec. Kreis Bromberg, (Stellvertreter: Landeigentümer und Posthalter Joh. Bloch-Wirsitz und Freischulze Michael Kitzmann-Dombrowska, Kreis Schubin), der sich als treuer Vorkämpfer seines Volkstums trefflich bewährte (vgl. Laubert: D. Verwaltung d. Prov. Posen. Breslau 1923 S. 75 f). Bei dem 5. Landtag einigten sich alle Wähler auf den evangelischen Erbpachtsgutsbesitzer Buchholtz-Carolewo (220 Morgen), Mühlenbesitzer Joh. Quandt-Wydowo (500 Morgen) und Joh. Jos. Block-Wirsitz (500 Morgen), von denen Quandt für den verhinderten Buchholtz einspringen mußte. 1843 erlangte er den Abgeordnetenposten, ihm zur Seite Freigutsbesitzer Franz Fethke-Bielawy, Kreis Wirsitz, (800 Morgen) und Block. Als Fethke verkaufte, ersetzte ihn Vorwerksbesitzer Wilh. Peterson-Czyskówke. 1847 erschienen als neue Kräfte ein Starck, gegen den sich ein Protest aus der eigenen Gemeinde erhob, Quiram und Kunkel. Das vielfach gerade im Bauerntum zu Tage tretende Interesse für seine ersten politischen Befugnisse zeigt sich im Wirsitzer Kreis besonders deutlich. Während 1834 in Bromberg von 681 Wählern nur 211 zur Stelle waren, erschienen in Wirsitz von 588 nicht weniger als 500, in einem Bezirk 133 von 135, in einem anderen 201 von 216 (Schubin: 237 von 337, 215 von 268 und 172 von 220).

An die Spitze des Kreises

wurde zunächst der bisherige Deutsch-Kroner Unterpräfekt **von Plonczyński** berufen, der sich aber wegen Unkenntnis der Geschäfte und der deutschen Sprache als ganz untauglich erwies, sodaß die Regierung auf Entlassung und Eröffnung des Untersuchungsverfahrens wegen angezeigter Unterschlagung antrug. Die provisorische Leitung erhielt dafür der aus der Provinz gebürtige, sprachengewandte Aug. **von Bukowiecki**, der, in Frankfurt a. O. vorgebildet, bei den Landsberger Dragonern eingetreten war und sich hernach lange auf Reisen herumgetrieben hatte. Er hielt sich für den einzigen Südpreußen, der nach Jena Preußen, damals von Wien aus, seine Dienste angeboten hatte. Da man ihn warten ließ, nahm er später polnische Militärdienste an und verlor an der Beresina mehrere Fingerglieder (vgl. Motty: Spaziergänge nach der Stadt Posen 1889 III. S. 59 ff.). Der wunderliche alte Haudegen wurde wohl einmal wegen eines Zusammenstoßes mit Rittmeister von Schimmelpfennig schwer gerügt, betätigte seine Loyalität aber in schauerlichen Festgedichten zu Ehren der Hohenzollern und erfreute sich trotz seines aufbrausenden Temperaments in allen Lagern einer gewissen Beliebtheit. Allerdings verfocht er seine militärischen Pensionsansprüche nicht gerade bescheiden und erlangte tatsächlich eine Sonderpension von 400 Rtrn. (Kabinettsordre vom 1. März 1830). Nach einem Brande seines Amtslokals erbat er 1827 1500 Rtr. Bauhilfsgelder für eine Dienstwohnung. Da der Minister zugeben mußte, daß Wirsitz zum Sitz des Landratsamts besser geeignet war als Lobsens, daß sich aber nicht ein einziges öffentliches Gebäude am Orte befand, ordnete der König eine Untersuchung darüber an, ob der Bau sich durch einen Unternehmer bewerkstelligen ließ. Nach mehr als 25jähriger Dienstzeit machten sich bei dem 64jährigen die Folgen langer Kriegsstrapazen so fühlbar, daß die Minister ihn dem Monarchen als körperlich und geistig verfallen zur Pensionierung vorschlagen mußten, die am 31. Januar 1842 unter Verleihung des Roten Adlerordens III. Klasse mit je 400 Rtrn. Zivil- und Militärruhegehalt, also zu ungemein günstigen Bedingungen, erfolgte. Da die Bewerbung um den Posten als Generallandschaftsdirektor fehlschlug, lebte Bukowiecki fortan teils in Posen, teils bei Verwandten in Grunzig (Kr. Meseritz), wo er auch starb.

Damals hatte Friedrich Wilhelm IV. die das landrätliche Präsentationsrecht aufhebende Kabinettsordre von 1833 auf Antrag des Provinziallandtags zwar nicht beseitigt, aber von Fall zu Fall Bericht über die versuchsweise Wiedergewährung befohlen. Regierung und Oberpräsident Graf Arnim entschieden nun hier in bejahendem Sinne, da die Mehrzahl der Gutsbesitzer sich durch Bildung auszeichnete und eine Opposition gegen die Regierung im Wirsitzer Kreise beinahe weniger als irgendwo anders bemerkbar geworden war. Die Stände mußten es jedenfalls schmerzlich empfinden, wenn ihnen geringeres Vertrauen bewiesen wurde, als denen des Kolmarer Nachbarkreises. Der Oberpräsident rechnete sogar 20 von 33 Rittergutsbesitzern den Deutschen zu und vermutete die Wahl des stellvertretenden Verwalters, Land- und Stadtgerichtsrats **von Randow,** eines Sohnes des 1827 verstorbenen hochverdienten Kröbener Landrats von Randow, dessen Persönlichkeit als ganz angemessen erschien. Der Minister des Inneren von Rochow trug dem König diese Auffassung am 30. April vor. Man konnte abwarten, ob sich nach Mutmaßung des Bromberger Kollegiums kein Gutsbesitzer zur Annahme bereit finden werde und in keinem Fall sprach diese Voraussetzung gegen die Einräumung des Wahlrechts. Durch Ordre vom 23. Mai gab Friedrich Wilhelm dem Antrag statt. Der Kreisdeputierte von Rydzyński wurde mit der Wahl von 3 Kandidaten betraut, aber bei dem von ihm für den 7. Juli in Lobsens anberaumten Termin baten die 35 der von 38 Berechtigten erschienenen Männer bis auf einen von der Wahl eines dem Kreis angehörigen Gutsbesitzers absehen zu dürfen und entschieden sich ohne Benennung von zwei Reservekandidaten einstimmig für definitive Übertragung des Amts an Randow.

Es handelte sich bei dessen Nichtwählbarkeit freilich nur um einen von den Kreisständen geäußerten Wunsch, für dessen Gewährung sich Regierung und Oberpräsidium einsetzten. Randow war zur Annahme bereit, mußte sich jedoch vor seiner endgültigen Bestätigung noch einer Prüfung unterziehen. Randow legte das Examen rasch ab und wurde Anfang 1843 endgültig angestellt, nachdem die finanziellen Hindernisse seiner Beurlaubung aus dem Justizdienst und zum Examen in recht kleinlicher Weise behoben waren (Ordre an Flottwell-Uhden, Minister der Finanzen und Justiz 7. Juli 1845). Er bewährte sich durchaus, nur wurde seine Wirksamkeit durch häufige Badereisen und Unterstützungen erfordernde Leiden beeinträchtigt.

Die allgemeinen Verhältnisse des Kreises

waren wie die der ganzen Provinz unerfreulich. Die Städte waren so arm, daß, nachdem auch der Regierungsbezirk Bromberg an dem staatlichen Gratifikationsfonds beteiligt wurde, 1840 Bürgermeister Toporski (später Schottig)-Mrotschen bei 80 Rtr. Gehalt und 46 Rtr. Nebeneinnahme 50 Rtr. Zuschuß erhielt, Schmidt-Wirsitz (52+59 Rtr.) gar 70 Rtr. 1846 wurde auch Deims-Wissek bedacht. Der revidierten Städteordnung wurden nur Nakel (24. Sept. 1835) und Lobsens für würdig erachtet. Letzteres war 1836 abgewiesen worden, da der Stadtrat widerstrebte und einem Landtagsabschied zufolge das Vorrecht nur auf Antrag einer Mehrheit der Gemeinderepräsentanten verliehen werden sollte. 1837 wiederholten indessen 83 Bürger die Bitte bei Rochow, und da die Majorität der Stadträte ihre anfängliche Zustimmung erst nachträglich unter nichtigen Vorwänden zurückgezogen hatte, Flottwell und die Regierung aber die Stadt für reif erklärten, gab Friedrich Wilhelm III. auf Anregung des Ministers seine Genehmigung.

An Fabriken — wenn man den hochtrabenden Namen gebrauchen will — und Mühlen gab es 1835: 190, darunter 16 Wind- und 28 Wassermühlen, 24 Brauereien, 18 Brennereien, 13 Ziegeleien, eine Kalkbrennerei und einen Teerofen.

8 katholischen Hospitälern, einem kommunalen Armenhospital, 3 Ärzten und 3 Apotheken lag

die sanitäre Versorgung

ob. Im Departement gestalteten sich die Zahlen folgendermaßen:

	Ärzte	Wundärzte	Tierärzte	Apotheken	Hebammen
1816:	15	27	1	20	37
1840:	33	32	4	30	213

An Behörden waren noch eine Salzfaktorei und 3 Steuerämter vorhanden.

Die kirchliche Regelung

war naturgemäß auf katholischer, die schulmäßige auf evangelischer Seite besser. Selbst in Wirsitz wurde erst 1839 durch Abzweigung von Lobsens und Brostowo ein evangelisches Kirchspiel begründet (1840 trotz der evangelischen Mehrheit: 18 katholische und nur 7 evangelische Kirchensysteme, 3 Synagogen). Im Unterrichtswesen war die der Bromberger Regierungsdirektor von Leipziger um 1820 für Landschulstellen wichtig. Sonst kam man über Einzelheiten zunächst nicht hinaus. So billigte der König gleich zu Beginn, daß der Gemeinde Osiek 2 wüste Plätze für ein Schulhaus und 2 Morgen Land für den Lehrer nach Vorschlag des Finanzministers überlassen wurden.

Erst allmählich nahm wenigstens die Landwirtschaft einigen Aufschwung und in dieser Hinsicht nannte der Bromberger Regierungsdirektor von Leipziger um 1920 den Kreis **den fortgeschrittensten, fruchtbarsten und reichsten im Bezirk.** Man sah fast überall veredelte Schafherden und gutgebaute Landhäuser. Besonders tüchtig war Oberamtmann Mietzel-Liszkowo, während der reiche Graf Bniński sich den Luxus einer blühenden Pferdezucht und die Anlage einer Fasanerie gestatten konnte. Es entwickelte sich ein lebhafter Handel mit Leder, Wolle, Butter, Getreide und Vieh, zumal mit Schweinen. Auch das Speditions-

geschäft von Berlin nach Preußen warf einigen Gewinn ab. Getreide wurde besonders in Nakel veräußert, schon 1824 mitunter über 1000 Scheffel im Monat. Ein Anzeichen steigender Regsamkeit war auch im Wirsitzer Kreis die Gründung eines landwirtschaftlichen Vereins mit 80 Mitgliedern Anfang 1844, wobei allerdings politische Beweggründe mitgewirkt haben mögen.

Aber der Aufschwung war auch auf agrarischem Gebiet kein glatter. Das freihändlerische Preußen gewährte den eigenen Untertanen nur ungenügenden Schutz gegen die russische Konkurrenz. Es fand keine Ausfuhr, sondern nur Einfuhr von Vieh und Lebensmitteln gegen geringen Zoll statt, und erstere vor allem wirkte nachteilig (Immediatzeitungsbericht der Regierung März 1823). Das an sich schon knappe Bargeld ging deshalb außer Landes, und es herrschte großer Mangel an Zahlungsmitteln. Sogar ein Marktverkehr kam nicht mehr zustande. Selbst die gute Ernte vermochte damals den Handel nicht zu beleben. Auf der Weichsel sah man nur noch einige polnische Holztraften und der Schleichhandel hörte infolge strenger jenseitiger Kontrolle auf (April 1824). Fortlaufende Gerüchte über Änderungen im polnischen Zolltarif erregten auf und abwogende Hoffnungen, die sich zuletzt immer als hinfällig erwiesen. (Man erlebte also schon damals die Spannung der modernen deutsch-polnischen Verhandlungen. D. R.) Die niedrigen Getreidepreise machten die Abgabeeinziehung äußerst schwierig (Ber. für 1823 und besonders Apr. 1825). Weizen kostete im April 1825 je Scheffel 1 Rtr. bis 1 Rtr. 16 Sgr. Daher blieben auch die Pachtangebote auf niedrigster Stufe und die harte Agrarkrisis der damaligen Zeit bewirkte, daß die westpreußische Landschaftsdirektion 79 adelige Güter sequestrieren mußte, davon ⅔ im Regierungsbezirk Bromberg. Die Behörden unterlagen einem unaufhörlichen Konflikt zwischen dem Staatsinteresse und der Menschlichkeit, was zu vielen Schreibereien und Untersuchungen führte (Apr. 1824). Im Winter 1827 gerieten die Armen völlig in Not, denn auch Kartoffeln und Gemüse waren mißraten und zum Ankauf von Mehl fehlten die Mittel. Der Monarch gewährte, wie immer in solchen Fällen, zunächst Salz und dann 50 000 Scheffel Roggenvorschüsse, wovon die Regierung einen Teil zu ihrer Verfügung erbat.

Die lebhafte Nachfrage nach Getreide für die russische Armee während des polnischen Aufstandes brachte nur vorübergehende Besserung. Getreide und Kolonialwaren gingen damals vorwiegend nach Thorn. Weizen (Jan. 1828: 2 Rtr. bis 2 Rtr. 18 Sgr. 4 Pfg.; Febr. 1829: 2 Rtr. 12 Sgr. bis 2 Rtr. 25 Sgr.) war im Juni 1831 nur für 2 Rtr. 24 Sgr. 9 Pfg. bis 3 Rtr. 10 Sgr. zu haben (Roggen 1. 24. 3. — 2. 2. 3.; Gerste 1. 3. 4. — 1. 16. 18.; Hafer 1 Rtr. — 1 Rtr. 10 Sgr.). Aber bereits im Oktober sanken die Preise nach mittelmäßiger bis guter Ernte von neuem. Im Mai 1834 ruhte der Getreidehandel gänzlich zum schweren Schaden von Nakel und Bromberg, die früher darin ihre Hauptnahrung gefunden hatten. Der Schwarzviehumsatz hatte sich nach Wongrowitz gezogen.

Die Grundsteuern

betrugen 1839 11 455 Rtr. oder je Morgen 1 Sgr. 1 Pf. und je Kopf 8 Sgr. 11 Pf. und die Klassensteuer 19 937 Rtr. An Kommunalbedürfnissen wurden rund 5000 Rtr. aufgebracht. An Gewerbesteuer zahlten 3 Handwerker 12 Rtr., 6 Bauern 20 Rtr., 14 Kaufleute 168 Rtr., 113 Händler ohne kaufmännische Rechte 204 Rtr., 138 Schänker 554, 15 Bäcker 62, 14 Fleischer 84, 39 Müller 424 und 18 Hausierer 152 Rtr. Vorhanden waren 93 Schuhmacher, 138 Schneider, 7 Hutmacher, 57 Tischler, 8 Maurer, 27 Böttcher, 117 Grobschmiede, 2 Klempner, 10 Musikanten, 4 Getreide- und 3 Viehhändler. Die Ziegeleien waren auf 10 zurückgegangen, die Windmühlen auf 15, während die Zahl der Wassermühlen unverändert geblieben war. Drei Tuchscherer und sechs Färber suchten noch ihr Brot und 42 Webstühle für Wolle, 7 für Leinen, 1594 für Leinwand. 1 für Strumpfwaren, 9 für gröbere Zeuge dienten wohl nur im Heimgewerbe dem Eigenverbrauch. In Lobsens waren allerdings noch 29 Stühle als Reste der einst blühenden Tuchmacherei in Gang. Im übrigen waren alle Betriebe winzig und ihre Zahl äußerst schwankend.

Dagegen blieb der Kreis von politischen Erschütterungen verschont.

Überhaupt muß man sich von der

politischen Reife der Bevölkerung

nur sehr geringe Vorstellungen machen wie Bukowiecki einmal drastisch dartat. Als Rochow 1838 nach westfälischem Muster die Fertigung und möglichste Drucklegung jährlicher statistischer Kreisnachrichten zur Belebung des Gemeinsinns auch anderwärts wünschte, machte Flottwell durch Runderlaß vom 25. Juni 1840 den Landräten bemerklich, daß die ihm vorgelegten Proben zumeist nicht den vom Minister und ihm angedeuteten Absichten entsprächen, nämlich „den Gemeinsinn zu beleben und zu einer wirksameren Teilnahme an den öffentlichen Angelegenheiten, insbesondere des Kreises, anzufeuern". Die allgemeinen Raisonnements und Zahlen wurden weder durch eine Darstellung der Lokalverhältnisse, noch der einwirkenden Kräfte und darin widergespiegelten Zustände veranschaulicht. Noch weniger war der Versuch gemacht worden, daraus die Notwendigkeit von von Verbesserungen klarzulegen. Es mangelten Erörterungen über die Löhne, die Einflüsse der Umwandlung des früher vorzugsweise hausierenden Handels in einen stehenden, die Fruchtfolge, Düngung, Kolonisation, Mängel der Ackergeräte, Bodenbeschaffenheit, Größe und Zusammensetzung der Wirtschaften usw. Diese Philippika hatte in manchen Fällen Erfolg, so bei Frhrn. v. Minutoli in Posen, dem Rochow für seinen Bericht sein Wohlgefallen ausdrücken ließ. Auch in Kröben fanden sich die Kreisstände zur Übernahme der Druckkosten einer brauchbaren Statistik bereit. Dagegen dankten die Vertreter in Inowrazlaw und Wirsitz sogar für die bloße Vorlesung des landrätlichen Elaborats und Bukowiecki wetterte ungehalten los (an Flottwell 7. Juli 1840). Er nannte dessen Verfügung eine „höchst anziehende", doch in seinem und den übrigen Kreisen fehlte es nach Versicherung seiner Kollegen „ganz und gar an Gemeinsinn. Dieser muß blühen, ja, vorhanden sein, um den Landräten zum Mobil zu dienen, eine Arbeit zu fertigen, die mühsam und sehr zeitraubend ist, je selbst peinlich dann wird, wenn man im voraus die Überzeugung hat, **daß man ohne das mindeste Resultat ganz nutzlos sich bemüht**". Als er, von seiner Würde und der Bedeutung des Tages durchdrungen, vor Eröffnung der ersten Kreisversammlung eine wohlgesetzte Rede vorbereitet hatte, war er des törichten Glaubens gewesen, wenigstens eines der Mitglieder werde im Namen des Kreises dem Könige seinen Dank ausdrücken. Allein die Antwort war nur ein stillschweigendes Neigen des Kopfes, und das erste hörbare Wort eine Bemerkung über das Wetter oder einen Pferdeverkauf.

Seitdem zitterte Bukowiecki bei jedem Kreistag vor einem gänzlichen Ausbleiben des ersten Standes, das ihn hilflos den widersinnigen Redensarten der anderen aussetzen mußte. War es nach langem Warten geglückt, einige Rittergutsbesitzer „aufzugreifen", dann wiederholte sich die Anfangsszene. Eine Ausnahme bildete nur der in Bromberg für den Verwaltungsdienst vorbereitete spätere Kolmarer Landrat v. d. Goltz. Der zweite Stand war ruhig, aber gewöhnlich sehr eilig, um sein Gewerbe wieder zu ergreifen, und wahrscheinlich berechnete er im stillen, ob er durch die Diäten für den ihn treffenden Ausfall hinreichend entschädigt wurde. Die Mehrzahl der Bauern glich nickenden chinesischen Pagoden, während einige Schreier in ihrer eigenen Wertschätzung und der dankbaren Anerkennung ihrer Kinder und Gevattern Entschädigung für ihre angegriffene Lunge fanden, mancherlei tobten, Christus und Herodes vermengten und nicht wußten, was sie eigentlich wollten. Vor einer solchen Versammlung mußte auch die gelungenste Darstellung der Kreisverhältnisse eindruckslos bleiben, denn auch Cicero hätte die Rede quousque tandem nicht vor einem stocktauben Senat von der Tribüne schleudern können. — Flottwell begnügte sich mit dem beruhigenden Hinweis, daß eine wesentlich auf Hebung des Gemeingeistes berechnete Maßregel nicht durch manche Mängel überflüssig gemacht werde und bei richtiger Inangriffnahme nicht ohne Erfolg bleiben werde und erreichte in der Tat für 1840 eine ausführliche Statistik, der obige Zahlen entnommen sind. Jedenfalls kann von einem Interesse für das öffentliche Leben über rein materielle Fragen hinaus, deren Lösung auch auf den Landtagen erwartet wurde, noch nicht gesprochen werden und auch in völkischer Hinsicht war die Masse gleichgültig.

Im Jahre 1831 traten nur 20 Menschen zur Teilnahme am

polnischen Aufstand

über, darunter nur ein Gutsbesitzer, ein Beamter (Ökonomiekommissargehilfe von Michalski), 2 Angehörige der Linie und Landwehr und insgesamt 7 Militärpflichtige zwischen 20 und 25 Jahren. Eine Schlägerei in Wissek bei Gelegenheit einer Prozession hatte ihren Grund in konfessionellen, nicht nationalen Gegensätzen. Wohl aber machte sich infolge der eingetretenen Wirrnisse eine Demoralisierung fühlbar, die sich in Baumfrevel, Diebstählen (gegen die in Nakel eine Sicherheitswache gegründet wurde), Postraub und dergleichen austobte, so daß die Regierung bei der Unzulänglichkeit der Polizei eine Vermehrung der schwachen Gendarmerie befürwortete. Auch 1845 war von wirklichen Unruhen kaum die Rede. Die Stimmung war bei den deutschen und regulierten polnischen Bauern gut und ließ bloß bei dem größten Teil der angesehenen polnischen Gutsbesitzer zu wünschen, zumal bei ihrem jugendlichen Anhang. Diese Elemente erstrebten einen Umschwung und versuchten, sich durch leutseligen Verkehr Anhang zu verschaffen. Deshalb näherten sie sich dem gemeinen Mann und kokettierten mit liberalen Grundsätzen. Aber der Versuch des aus Polen stammenden, in Moabit übrigens gleich den Grafen Ignaz und Konstantin Bniński von der Anklage entbundenen Wirtschaftsinspektors Ludwig Kossobudski, auf dem Vorwerk Dombke die Landwehrleute zu einem Aufstand zu verleiten, nahm ein klägliches Ende und wurde sofort der Militärbehörde angezeigt (vgl. Laubert: Aus dem Posener Lande 1908, S. 42/3). Auf Randows alarmierenden Bericht meldete Regierungspräsident Frh. v. Schleinitz am 30. Oktober dem Oberpräsidenten v. Beurmann sofort, daß er keine Ursache zur Besorgnis sähe. Gerade in dem zur Hälfte deutschen Kreis Wirsitz mußte jede Aufregung unfruchtbaren Boden finden und konnte nur das Werk eines einzelnen, nicht eine Volksbewegung sein. Randow freilich blieb besorgt, weil Landrat v. Gerhardt-Konitz einen Gutsbesitzer wegen politischer Umtriebe im Verdacht hatte und in den Samostrzeler Forsten Waffen angehäuft sein sollten. Im ersten Augenblick hatte das Ereignis auch unter den Deutschen Besorgnis erweckt. Beide Nationalitäten standen sich schroffer als seit langem gegenüber und die unsinnigsten Gerüchte wurden kolportiert. Aber die Leute kehrten bald zu ruhiger Überlegung zurück. Die preußische Gesinnung der Bauern war bei einem Schulzentag in Nakel bestätigt worden. Die anfänglich verordnete Wiederfreilassung Kossobudskis hatte gerade bei den Schulzen polnischer Abkunft entschiedene Mißbilligung gefunden. **Die Leute sprachen unumwunden aus, daß sie die Wohltaten der Regierung sehr wohl anerkannten und für die Pläne der Edelleute nicht zu haben wären, da sie durchschauten, daß sie bei einer Änderung der Dinge wieder das alte Joch tragen müßten.** Der allgemeines Vertrauen genießende, pflichtgetreue Randow sah bei seiner kränklichen lichen Nervosität unnötig schwarz und verfolgte jede Andeutung mit einer ihm eigentümlichen Peinlichkeit, wobei meistens nichtssagende Schwatzereien zutage kamen. Auch hatte er eine Eingabe der Deutschen um militärische Besetzung unterstützt, mußte jedoch zugeben, daß das Aufsehen der Maßnahme mit dem Erfolg wenigstens für jetzt in keinem Verhältnis stehen würde. Da aus keinem anderen Teil des Regierungsbezirks Anzeigen über bedenkliche Aufregung der unteren Stände eingegangen waren, mußte Schleinitz, ohne die Bestrebungen eines großen Teils der polnischen Adels zu verkennen, die Eingabe als unzeitgemäß verwerfen (an d. Min. ds Innern v. Bodelschwingh 2. Nov.). Auch Beurmann erachtete die Besetzung von Wirsitz als überflüssig, wenngleich die Truppenbelegung der Provinz überhaupt zu schwach war (an Bodelschwingh 23. Nov.). Der zum 2. Armeekorps gehörige Regierungsbezirk Bromberg hatte nur Garnisonen vom 5. Armeekorps. Die Bataillone in Bromberg und Gnesen und die Husarenschwadron in Inowrocław gehörten eigentlich ins Posensche. Deshalb wurde die Verlegung der Stargarder Division nach Bromberg vom Generalkommando in Posen betrieben.

Als Randow dringend wenigstens die Zuweisung eines fünften Gendarmen beantragte, gab ihm die Regierung zu verstehen, daß andere Landräte mit verhältnismäßig geringeren Kräften bei überwiegend polnischer Bevölkerung auskämen. Auch seine Suche nach versteckten Gewehren verlief im wesentlichen ergebnislos. Ebensowenig war in Posen eine auffallend rege Nachfrage nach Waffen zu beobachten (Ber. Minutoli 11 .Dez.).

Einige Haussuchungen nach unlegitimierten Personen — es war ja Aufstandszeit — hatten keinen Erfolg (angeordnet durch allgemeinen Oberpräsidialerlaß v. 30. Jan. 1846) und es fand nur ein lebhafterer Verkehr als gewöhnlich aus Westpreußen nach dem rechten Netzeufer statt, meist zu drei Bewaffneten auf einem Wagen, vermutlich, weil die Reisenden dem von Thorn bis Bromberg stehenden Militär ausweichen wollten. Auf eigenen Fahrten hatte der Landrat größere Aufregung bemerkt, und verschiedene Äußerungen ließen durchblicken, daß das Volk zu einem Aufstand vorbereitet war. Man munkelte immer lauter von einer

„Landzuteilung an das besitzlose Proletariat".

Junge Edelleute hatten Testamente gefertigt, ältere wie Bniński ihre Güter angeblich auf ihre Frauen überschreiben lassen. Die Geistlichkeit befleißigte sich übertriebener Höflichkeit, um die Behörden in Sicherheit zu wiegen. Da bei dem polnischen Charakter jede Verzögerung Erschlaffung brachte, war mit baldigem Ausbruch des Aufstandes zu rechnen. Indessen stützte Randow, ohne bestimmte Tatsachen anführen zu können, seine Ansicht nur auf die von ihm mitdurchlebten Vorgänge von 1806 und 1830/31.

Da sich Bodelschwingh nach Witzlebens Versicherung Randows noch erinnerte, trieb diesen seine Furcht am 6. März zu einem direkten Bericht an den Minister. Schon seit zwei Jahren war bei den höheren polnischen Klassen Mißtrauen und Zurückhaltung im Verkehr mit Deutschen zu beobachten gewesen. Geldsammlungen und Vereinsgründungen waren mit deren Ausschluß in die Wege geleitet worden. Auch der Klerus begann den Landrat zu meiden und beschränkte sich öffentlich auf kühle Artigkeit. Bei vorkommenden Zwistigkeiten bildeten sich sofort Parteien der Deutschen und Polen. Letztere vermieden Dienststellungen bei ersteren, die auch bei Beichte und Abendmahl verpönt wurden, oder sie erwiesen sich im Gegensatz zu früher als unzuverlässig und unachtsam. Daher hatte Randow am 14. Februar alle Gutgesinnten aufgefordert, **geplante Gewalttätigkeiten mit vereinter Kraft zurückzuweisen und eine Bewaffnung** angeordnet. **Polen wurden nicht ausgeschlossen; traten** aber nur zögernd bei. Das Kommando war bezirksweise an Gutsbesitzer verteilt.

Im März traten an mehreren Orten die Einwohner freiwillig wieder zu Sicherheitswachen zusammen. Randow bat trotz Stationierung von 30 Husaren in Mrotschen um Belegung von Nakel. Am 18. März meldete er einen in Runowo bei Jaffé geplanten Aufruhr mit Brandstiftung durch Fremde aus Westpreußen. Beurmann meinte, daß der Verkehr durch den Kreis sich an den Netzeübergängen müsse beaufsichtigen lassen, was die Regierung schon am 10. März angeordnet hatte, und hielt gleich Schleinitz das früher schon einmal belegte Nakel als Garnison nach wiederhergestellter Ruhe für sehr geeignet, während beiden und ebenso General von Wierzbitzki in Bromberg für den Augenblick andere Punkte in rein polnischer Gegend wichtiger erschienen.

Die Tatsache, daß es nicht ganz an gefährlichen Elementen fehlte, beweist das Gesuch eines in Berlin unter polizeilicher Aufsicht stehenden cand. phil. Joh. Stefański, der, mit der Tochter des Ackerwirts Biernacki in Wieszki bei Nakel verlobt, vergebens die Erlaubnis erbat, zwecks Vollendung seiner Studien zu seinem Schwiegervater gehen oder überhaupt in die Provinz zurückkehren zu dürfen, denn Biernacki war der Teilnahme an den Umtrieben verdächtig. Seine jüngere Tochter war mit dem in Moabit zu lebenslänglicher Festungshaft verurteilten Ogrodowicz, Sohn eines Posener Justizrat und Stadtverordnetenvorstehers, versprochen und bei ihm verkehrte viel der unruhige Bürger Kędrzynski aus Wongrowitz. Immerhin waren im Kreis nur 14 Personen der Teilnahme am Aufstand bezichtigt worden und wurden in Bürgerhäusern bewacht.

Die Entstehung vereinzelter Symptome von Unzufriedenheit weist aber deutlich den

typischen Verlauf

dieses Vorgangs auf: Ausgehend von einigen Edelleuten und Geistlichen, greift die Bewegung unter Vorschiebung kirchlicher Machtmittel und vor allem durch Aufpeitschung reiner materieller Begehrlichkeit um sich und wird dann als nationale Bewegung aufgeputzt. Auf diesem Weg wird künstlich das gute Einvernehmen zwischen beiden Bevölkerungsteilen zerstört. Die Auflehnung vereinzelter Unruhestifter verschwindet aber gänzlich vor den vielfachen Bekundungen loyaler Gesinnung, die von deutscher und polnischer Seite bezeugt sind. Die Deutschen fanden sich zuletzt zu einer Immediateingabe zusammen, worin der König um Vermehrung der Gendarmerie gebeten wurde, um kreisweise Zuteilung je eines Offiziers zur Beaufsichtigung der Distriktskommissare, Verstärkung der Garnisonen, um Einführung der deutschen Sprache in Schule und Verwaltung, und endlich um Aufteilung der Provinz unter die Nachbarprovinzen. Die Eingabe schloß: „Schließlich erlauben wir uns ... den Wunsch auszusprechen, daß die Religion nicht mehr zum Deckmantel finsterer Umtriebe mißbraucht werden möge, noch dadurch ein Staat im Staate bestehe, sondern daß das Christentum im Herzen eines jeden erstarke". Ähnliche Gesuche aus Kolmar, Bromberg und Meseritz gaben dem allgemeinen Wunsch des aufgerüttelten Deutschtums Ausdruck (vgl. Laubert in: Die Ostmark August 1924). Aber da natürlich auf diese Anregungen hin nichts geschah, schlummerte der Anlauf bald wieder ein und im nächsten Frühjahr baten die Abgeordneten der Provinz einmütig den Monarchen bereits um

Begnadigung der verhafteten Polen,

was der Vereinigte Landtag unter Teilnahme Bismarcks einstimmig wiederholte, angesichts der voraufgegangenen Ereignisse sicherlich ein Beweis beispiellosen Edelmuts.

Reval.

Kein schöneres Städtebild als Reval, von welcher Seite man es auch betrachten mag. Wenn es langgestreckt und doch geschlossen aus den Nebeln des Meeres taucht, wenn vom Laaktsberg gesehen die turmgekrönten Bergwälle, die schlanken Spitzen der gotischen Kirchen in den Himmel wachsen, wenn beim Heraustreten aus dem Bahnhof der Domberg, einst der Sitz des Landesadels, senkrecht aus der Tiefe emporsteigend und die Stadt beherrschend, den Blick des Beschauers mit schroffer Gewalt nach oben lenkt, überall verschmelzen die nordisch-ernsten Formen des Menschenwerks, und selbst die vielgeschmähten Goldkuppeln der griechischen Kathedrale nicht ganz ausgenommen, mit der Kraft der Landschaft zu einer Harmonie, deren Anblick den Fremden packen muß, deren trauervoll-sehnsüchtiges Fühlen den Heimatgeborenen im innersten Heiligtum seiner Seele erschüttert. Das ist Reval, die trotzig-reine Stadt der patrizischen Seefahrer, die klirrend ragende Burg der eisengewaltigen Ritter, zwei nebeneinander gewachsene Offenbarungen desselben Geistes, desselben Volkes und letzten Endes desselben Standes und daher wie ein Werk. Ein Gewordenes: Man kann es töten, aber solange es lebt, wird seine Seele über alle Bemühungen artfremder Zufallsherrscher triumphieren. — Auch jetzt trägt Reval, wie das ganze Land, leidend aber siegesgewiß, die Dornenkrone, nicht die erste, aber die schmerzlichste in den 700 Jahren seines Lebens.

*

Auf das Schiff steigen sehr große Männer in graugrünen Röcken und steifen Mützen nach preußischem Schnitt, sichtlich bemüht, ihren Staat würdig zu vertreten, aber eben nur bemüht: die Haltung ist weder straff-militärisch, noch kultiviert, sondern ungeschickt-lässig; auch die elegante Losgelassenheit der Russen ist ihnen nicht gegeben. Das ist die Polizei, deren massig-lange Figuren von absolut gleichem Typus bei Offizier und Soldat man in allen Städten des Reiches Esti in übrigens durchaus braver und biederer Weise ihren Dienst versehen sieht. In Haltung und Aufgabe Symbole ihres Staates? Ist es das Recht, was sie schützen? Manche glauben es vielleicht, die meisten wissen das Gegenteil!

*

Über der unsichtbaren, heiligenden, nur der brennenden Liebe offenbaren Dornenkrone flattert die Narrenkappe, aufgesetzt von denen, die niemals wissen, was sie tun. Bier in Champagnerkelchen. Vor der gefällten Burg der Deutschen tönt laut und selbstbewußt die Sprache des Volkes, das diese Stadt für die seine hält, zu der es nichts gegeben hat als die Handlangerdienste. Klingen wie selbstverständlich die Sprachen aller Völker Europas, nur leise, wie aus dem Munde gequälter Frauen und doch wie Glocken der Auferstehung, die Laute der Nation, die das Herrliche schuf. Wachsen Gebäude im vollformigen Pompstil des finnischen Nachbarn, dessen — mißachteter — Verwandter zu sein man sich rühmt, oder im anderswo aussterbenden Allerweltstil der Jahrhundertwende, gräßlichen Andenken vergleichbar auf den Etageren des Emporkömmlings. Trifft das Auge mit Widerwillen auf den ehrwürdigen Schöpfungen der Gotik und des Barock die schreienden Reklamebilder und Aufschriften einer Menschheit, deren wohlklingende Sprache, seitdem sie den Bedürfnissen einer aufgeklebten Kultur dienen muß, zu einem schauerlichen Mißgetön von Übersetzungen und Assimilierungen verdorben ist.

Das ist Reval im Schmucke der Farben blau-schwarz-weiß, Gudrun im Magdgewande, deren Seele niemand töten kann

T. P. R.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 20. September.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für Osteuropa bei niedrigen Temperaturen wechselnde Bewölkung mit Niederschlagsneigung an.

Wildwest im Kreise Schubin.

Immer neue Überraschungen bietet die Polizeichronik. Einbrüche, Fahrrad- und Taschendiebstähle sind bereits etwas so alltägliches geworden, daß man darüber schon nicht mehr spricht. Dagegen hat sich im Kreise Schubin ein Raubüberfall abgespielt, der für unsere Gebiete doch noch etwas ungewohnt ist.

In der Nacht zum Montag drangen mehrere Banditen in die Propstei Chojna im Kreise Schubin ein. Sie zertrümmerten die Fensterscheiben des Schlafzimmers, in dem sich der Propst Duczmal befand, stiegen in das Zimmer ein, warfen sich auf das Bett und bearbeiteten den Geistlichen mit Stöcken, so daß dieser betäubt liegen blieb. Dann fesselten sie ihn mit Stricken, verbanden ihm die Augen, zwängten ihm einen Knebel in den Mund, so daß er nicht um Hilfe schreien konnte und auch jeder Fluchtversuch unmöglich war, selbst wenn er die Besinnung wiedererlangen sollte.

Darauf machten sich die Banditen an die Durchsuchung der Wohnung. Ihre Beute war jedoch nicht besonders groß. Sie entwendeten 120 zł, eine Uhr, Garderobe und Wäsche und suchten damit das Weite. Unerkannt konnten sie entkommen. Eine ernergische Untersuchung ist eingeleitet. Das Befinden des Geistlichen ist nicht Besorgnis erregend.

§ **Der Wasserstand** der Weichsel betrug heute bei Brahemünde + 3,32 Meter, bei Thorn etwa + 1 Meter.

§ **Bromberger Schiffsverkehr.** Durch Brahemünde gingen im Laufe des gestrigen Tages ein Dampfer und zwei beladene Oderkähne nach der Weichsel. Nach Bromberg kam ein Dampfer.

§ **Der Präsident der Bank Polski**, St. Karpinski, weilte am vergangenen Sonnabend und Sonntag in Bromberg. Er hielt mehrere Konferenzen ab, u. a. auch mit dem Devisen-Ausschuß, und informierte sich über den Bedarf an Devisen in Bromberg Montag mittag reiste Präsident Karpinski wieder nach Warschau ab.

§ **Die pommerellische Presse unterstützt die Anschlußbemühungen.** Am vergangenen Sonntag fand in Briesen eine Tagung der pommerellischen Presse statt. Auf Antrag des Redakteurs Sokołowski wurde beschlossen, die Bemühungen Brombergs um eine Einverleibung in die Wojewodschaft Pommerellen zu unterstützen. In das Bromberger Propagandakomitee wurde Redakteur Sokołowski als Vertreter des polnischen Presse-Syndikats entsandt.

§ **22 000 Złoty veruntreut** hat der in Wreschen wohnhafte Bureauangestellte Zygmunt Witczak am 16. d. M. bei der Hütte „Kleophas" in Kattowitz. Der ungetreue Beamte ist 27 Jahre alt und 1,65 Meter groß, hat dunkles Haar, ist glatt rasiert und spricht deutsch und polnisch. Angaben über den Aufenthalt desselben erbittet die Polizei in Kattowitz.

§ **Tennisturnier.** Der zweite Tag des Tennisturniers um die Meisterschaft der Stadt Bromberg brachte nicht außergewöhnlich interessante Spiele. Nach dem bisherigen Stande dürfte es um die Damenmeisterschaft zu einem Endkampf zwischen Frau Groß und Fräulein Rudowska kommen. Die gestrigen Ergebnisse: Damen-Einzel: Burzynska-Erika Kock 2 : 6, 6 : 2, 6 : 1. Herren-Einzel: E. Sokołowski-Poniecki 6 : 2, 7 : 5. Tischowski-Zielinski 6 : 2, 6 : 2. Gemischtes Doppel: Rudowska, E. Sokołowski-Umbreit, Poniecki 6 : 0, 6 : 2. Burzynska, Kaminski-Erika Kock. Tischowski 6 : 1, 6 : 3.

§ **Schneckenplage.** In den Gärten machen sich gegenwärtig die Schnecken recht unangenehm bemerkbar. Neben den Rübenblättern fügen sie vor allem dem Kohl großen Schaden zu.

§ **Eingeschläfert und beraubt.** Im Personenzug Danzig—Warschau saß dieser Tage allein in einem Abteil 3. Klasse ein polnischer Rückwanderer Alexander Kawkowski. Zu dem einsamen Reisenden stiegen in einer kleinen Station zwei Herren, nicht elegant, aber sauber gekleidet, mit guten Manieren, die bald ein Gespräch mit dem Rückwanderer begannen. Schließlich boten die neuen Passagiere eine Flasche mit einem angeblich „guten Likörchen" an, und der Amerikaner ahnte nichts Schlechtes, trank ein, trank ein zweites Gläschen, bis er in einen süßen Schlummer sank. Daß ihm dieser jedoch sein ganzes in Amerika schwer erarbeitetes Geld kosten würde, hatte er nicht erwartet. Aber als er erwachte, war es um seine 1200 Dollar nebst Ausweispapieren geschehen. Von den freundlichen Herren fehlte natürlich jede Spur.

ln. **Wegen Einbruchsdiebstahls** hatten sich die Arbeiter Peter Gałązka und Bruno Cieżki aus Mrotschen vor der zweiten Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts zu verantworten. Mit angeklagt wegen Hehlerei sind die Frauen Josefa Kołacz und Bronislawa Cieżka, ebenfalls aus Mrotschen. Die ersten beiden Angeklagten erbrachen in der Nacht zum 5. Januar dieses Jahres den Stall einer Frau und stahlen eine Ziege. Dann entwendeten sie aus einer Miete ca. zehn Zentner Kartoffeln. Des weiteren sind sie beschuldigt, aus einem Eisenbahnwaggon 20 Zentner Kohlen gestohlen zu haben. Die Angeklagten sind geständig. Die beiden mitangeklagten Frauen sollen einen Teil der gestohlenen Sachen abgekauft, bzw. in Verwahrung genommen haben. Der Staatsanwalt beantragte für die beiden Diebe sechs und sieben Monate Gefängnis, für die Frauen je 50 Zł. Geldstrafe. Das Gericht verurteilte die Diebe zu je vier Monaten Gefängnis; die Frauen werden mangels ausreichender Beweise freigesprochen. — Ebenfalls wegen eines Einbruchsdiebstahls ist der Arbeiter Johann Lemańczyk aus Woynowo, Kreis Bromberg, angeklagt. Er drang im Mai dieses Jahres in den Schlafraum eines Händlers aus Gnesen ein stahlt dort aus der Garderobe des Schlafenden einen Geldbetrag von 15 Zł. Kurze Zeit danach versuchte L. am selben Ort einzubrechen, wurde aber hierbei erwischt. Der Strafantrag lautete auf zwei Monate, das Urteil auf einen Monat Gefängnis. — Wegen eines Vergehens gegen § 175 des Strafgesetzbuchs hatte sich der Arbeiter Johann Szymczak aus dem Kreise Schubin zu verantworten. Die Verhandlung fand in nichtöffentlicher Sitzung statt. Der Staatsanwalt beantragte sechs Wochen Gefängnis; das Gericht verurteilte den S. zu einem Monat Gefängnis. — Der Maler Johann Tokarzenski von hier ist beschuldigt, als Führer eines Automobils am 2. April dieses Jahres in ein Fuhrwerk gefahren zu sein und dabei ein Pferd verletzt zu haben. T. gibt an, daß die Chaussee ausgebessert wurde und außerdem an dem Tage sehr glatt war. Nur diesen Umständen sei der Vorfall zuzuschreiben. Der Strafantrag lautete auf 30 Zł. Geldstrafe oder sechs Tage Haft; das Urteil auf Freisprechung.

§ **Einen guten Fang** machte die hiesige Polizei bei Verhaftung des 23jährigen Czesław Adam aus Posen, Friedrichstraße 15 wohnhaft, der hier in Bromberg bei einem Vergnügen im Schützenhause einen Wintermantel gestohlen hatte. Adam wurde schon lange wegen verschiedener Vergehen von der Posener Polizei gesucht.

§ **Einbrecher** drangen heute Nacht in das Geschäft des Fleischers Kucharzewski ein und stahlen eine große Menge Fleischwaren.

§ **Verhaftet** wurden zwei Diebe, zwei Trinker und eine Person wegen Grenzüberschreitung.

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Die D. G. f. K. u. W. bringt als zweite Veranstaltung dieses Konzertwinters ein für Bromberg ganz neues Ereignis, einen Abend, der ausschließlich der Musik alter Meister gewidmet ist. Hierzu ist keine geringere gewonnen worden, als Alice Ehlers, die Meisterin des Cembalos, die führende klassische Cembalistin der heutigen Musikwelt. Weiter wirken mit Paul Hermann, einer der besten Cellisten der jüngeren Generation und die gefeierte Sopranistin Adelheid Armhold. Das Programm verspricht musikalische Kostbarkeiten seltener Art, wie man sie in dieser Zusammensetzung hier noch nicht gehört hat. Das Konzert findet am Dienstag, den 27. September, abends 8 Uhr. im Zivilkasino statt. Die Eintrittspreise sind trotz der großen Unkosten niedrig gehalten. Vorverkauf ab Donnerstag in der Buchhandlung E. Hecht Nachf. (11930

* * *

fs **Rakwitz** (Rakoniewice), 17. September. Der vorgestrige Septemberjahrmarkt war verhältnismäßig gut besucht. Im Gegensatz zu den schlechten Marktergebnissen der benachbarten Kreisstädte war das Geschäft im Umsatz sehr zufriedenstellend. Auf dem Krammarkt waren die auswärtigen Händler sehr stark vertreten. Auf dem Viehmarkt war ein starkes Angebot von Kühen, die bei flotten Umsätzen Preise von 500 bis 700 Złoty für Milchkühe erzielten. Jungvieh war wenig aufgetrieben und wurde bei starker Nachfrage gekauft. Die Preise richteten sich meistens nach dem Gewicht; 75 bis 90 Złoty pro Zentner. Der Schweinemarkt war reichlich mit Ferkeln und Läufern beschickt. Erstere brachten pro Paar 45—80 Złoty, letztere 90—110 Złoty pro Stück. Der reichlich besetzte Geflügelmarkt wurde durch Händler zu jedem Preise geräumt. Auch zeigten sich die ersten Stoppelgänse im Preise von 7—10 Zł. das Stück. Buter kostete 2,40 und 2,60 das Pfund; Eier brachten 2,60—2,70 die Mandel. Auf dem Pferdemarkt war nur ein geringer Auftrieb. Da gute Ackerpferde fehlten, beschränkte sich das Geschäft nur auf den Tausch und Handel sogenannter Kremper.

* **Schubin** (Szubin), 17. September. Arbeitsjubilare. Auf dem Mühlengute Hammermühle, dem Rittmeister Wege gehörig, fand heute ein seltenes Fest statt: die Arbeiter Franz Osik und Franz Markiewicz, welche über 50 bzw. 30 Jahre auf dem Gute tätig sind, wurden aus diesem Anlaß verschiedener Ehrungen teilhaftig. Der Propst aus Rynarzewo richtete bei der Feier an die Jubilare anerkennende und zu Herzen gehende Worte und stellte den versammelten Gutsarbeitern diese Veteranen der Arbeit als Vorbild hin. Als äußeres Zeichen der Anerkennung schenkte er jedem der beiden treuen Arbeiter 10 zł. Alsdann überreichte der Starost aus Schubin persönlich dem Franz Osik ein Diplom, das vom Wojewoden, Graf Bninski, unterzeichnet war. Der Starost wünschte den Jubilaren einen langen und gesunden Lebensabend. Vom Kreise erhielt Osik 50 zł und Markiewicz 25 zł. Der Gutsherr selbst dankte den beiden Arbeitern in anerkennenden Worten für all ihre stets freudig geleistete Arbeit, die sie zum Teil schon dem Großvater und Vater des Gutsherrn geleistet haben; dieser wies noch ganz besonders darauf hin, daß sie in gerade nachahmungswürdiger Treue stets zur Familie gehalten haben. Mehrere Geschenke wurden O. und M. vom Gute aus überreicht. Die erhebende Feier machte auf alle Teilnehmer einen tiefen Eindruck. Das anschließende Erntefest sorgte für die nötige Fröhlichkeit und hielt die Teilnehmer bis in den Morgen in bester Stimmung zusammen.

fs **Wollstein** (Wolsztyn), 18. September. Am letzten Donnerstag fand hier im Saale des Grand Hotels die diesjährige Kreislehrerkonferenz statt, an der sämtliche polnischen und deutschen Lehrkräfte des Kreises teilnahmen. Um 10 Uhr vormittags eröffnete Kreisschulinspektor Wojciechowski die zahlreiche Versammlung und begrüßte insbesondere den zuständigen Dezernenten, Visitator Prandzinski vom Kuratorium in Posen. Der Vorsitzende gab zunächst ausführlich Bericht über die Schulverhältnisse des Kreises, aus welchem Nachstehendes zu entnehmen ist, das von besonderem Interesse für das Deutschtum ist. Der Kreis zählt 71 selbständige Schulen. Davon sind 36 einklassig, 20 zweiklassig, 12 drei- bis fünfklassig und 3 sechs- bis siebenklassig. Hierunter sind 20, also über ein Viertel deutsche Schulen. An Lehrkräften wirken insgesamt 134 Lehrer und Lehrerinnen; die letzten 8 Hilfskräfte sind mit Beginn des neuen Schuljahres gänzlich abgebaut worden; darunter zwei Deutsche. Die Anzahl der Kinder, die vor dem Kriege über 10 000 betrug, hat trotz der Zunahme vom letzten Schuljahre um nahezu 500 mit 7575 noch nicht diese Höhe erreicht. Von diesen Schulkindern sind 1399 deutscher Nationalität, also ein volles Fünftel. Von dieser genannten Zahl sind etwa 1200 evangelischer, der Rest deutschkatholischer und einzelne jüdischer Konfession. Die Anzahl der für die bestehenden Schulen nötigen deutschen Lehrkräfte beträgt 23, davon drei deutschkatholische. Tätig sind nur 20 Lehrkräfte, davon wiederum zwei Lehrkräfte an der einzigen deutschen Privatschule in der Kreisstadt Wollstein. Drei deutsche Schulen sind zurzeit unbesetzt. Die Anzahl der Gesamtlehrkräfte hat sich infolge der durchgeführten Finanzsanierung um 11 vermindert; sie betrug im vorigen Jahre 145. Darauf hielt Schulleiter Sturny aus Rostarżewo sein Referat über: „Die Schule in bezug auf die Verwilderung der Jugend".

Wirtschaftliche Rundschau.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 20. Septbr. auf 5,9351 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 19. Septbr. Danzig: Ueberweisung 57,57 bis 57,71. bar 57,64—57,78, Berlin: Ueberweisung Warschau 46,85 bis 47,05, Posen 46,875—47,075, Kattowitz —,——,—, bar 46,85—47,25, Mailand: Ueberweisung 207. Prag: Ueberweisung 3,76⁵/₈, Czernowitz: Ueberweisung 1789, London: Ueberweisung 43,50, Newyork: Ueberweisung 11,20, Riga: Ueberweisung 61,00, Zürich: Ueberweisung 58,00, Wien: Ueberweisung —,—. Budapest: Ueberw. —,———,—. Bukarest: Ueberw. 1805.

Warschauer Börse vom 19. Septbr. Umsätze. Verkauf—Kauf. Belgien 124.58, 124,89 — 124,27, Budapest —, —. Oslo —, Holland ,—, Kopenhagen ——,—,— ,—, London 43,52, 43,63—43,41, Newyork 8,93, 8,95—8,91, Paris 35,09, 35,18 — 35,00, Prag 26,51, 26,57 — 26,45, Riga ——, Schweiz 172,53, 172,96—172,10, Stockholm —, Wien 126,12, 126,43 — 125,81, Italien 48,78, 48,90 — 48,66.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 19. Septbr. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,08³/₄, Gd., Newyork ,— Gd. Berlin —,—, Gd., —,— Br., Warschau 57,57 Gd., 57,71 Br. — Noten: London —— Gd., —,— Br., Newyork ,—— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br. Polen 57,64 Gd., 57,78 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 19. Septbr. Geld	Brief	In Reichsmark 17. Septbr. Geld	Brief
—	Buenos-Aires 1 Pes.	1.794	1.798	1.793	1.797
—	Kanada . . 1 Dollar	4.197	4.205	4.197	4.205
5,85%	Japan . . . . 1 Yen.	1.954	1.958	1.967	1.971
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	20.94	20.93	20.94	20.98
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	2.139	2.143	2.139	2.143
4.5%	London 1 Pfd. Sterl.	20.413	20.453	20.413	20.453
3.5%	Newyork . . 1 Dollar	4.196	4.204	4.1955	4.2035
—	RiodeJaneiro 1 Milr.	0.4995	0.5015	0.498	0.500
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.206	4.214	4.226	4.234
3.5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.18	168.52	168.20	168.54
10%	Athen	5.594	5.606	5.594	5.606
5.5%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.44	58.56	58.445	58.565
6%	Danzig . . 100 Guld.	81.36	81.52	81.36	81.52
6.5%	Helsingfors 100 fi. M.	10.581	10.601	10.583	10.603
7%	Italien . . . 100 Lira	22.86	22.90	22.87	22.91
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.396	7.400	7.396	7.410
5%	Kopenhagen 100 Kr.	112.39	112.61	112.38	112.60
8%	Lissabon . 100 Elsc.	20.53	20.57	20.56	20.60
4.5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	110.89	111.11	110.92	111.14
5%	Paris . . . . 100 Frc.	16.455	16.495	16.455	16.495
5%	Prag . . . . . 100 Kr.	12.435	12.455	12.439	12.459
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	80.935	81.095	80.93	81.09
10%	Sofia . . . 100 Leva	3.033	3.039	3.033	3.039
5%	Spanien . . 100 Pes.	72.18	72.32	71.58	71.72
4%	Stockholm . 100 Kr.	112.89	113.11	112.86	113.08
6.5%	Wien . . . . . 100 Kr.	59.15	59.27	59.16	59.28
6%	Budapest . . . Pengö	73.38	73.52	73.39	73.53
8%	Warschau . . 100 Zł.	47.10	47.10	47.10	47.10

Züricher Börse vom 19. Septbr. (Amtlich.) Warschau 58,00, Newyork 5,18¹/₂, London 25,22¹/₄, Paris 20,33, Wien 73,10, Prag 15,37, Italien 28,25, Belgien 72,20, Budapest 90,65, Helsingfors 13,07, Sofia 3,75, Holland 207,80, Oslo 137,00, Kopenhagen 138,90, Stockholm 139,¹/₂, Spanien 89,27¹/₂, Buenos Aires 2,21³/₄, Tokio —,—, Bukarest 3,21, Athen 6,92, Berlin 123,46, Belgrad 9,13, Konstantinopel 2,63.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,88 Zł., do. kl. Scheine 8,87 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,32 Zł., 100 franz. Franken 34,85 Zł., 100 Schweizer Franken 171,76 Zł., 100 deutsche Mark 211,68 Zł., Danziger Gulden 172,28 Zł., österr. Schilling 125,56 Zł. tschech. Krone 26,40 Złoty.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 19. September. Wertpapiere und Obligationen: 8proz. Oblig. miasta Poznania 90,90. 3¹/₂- bis 4proz. Posener Vorkriegspfandbriefe 49—50. 8proz. dol. listy Pozn. Ziem. Kredyt. 90,25. 6proz. listy zboż. Pozn. Ziemstwa Kredyt. 24,00. 5proz. Poż. konwers. 61,00. — Bankaktien: Bank Kw. Pot. (1000 M) 86,00. Bank Przemysłowców (1000 M.) 1,65. Bank Zw. Sp. Zarobk. (1000 Zł.) 83,00. — Industrieaktien: H. Cegielski (50 Zł.) 39,00. Dr. Roman May (1000 M.) 93,00. Unja (12 Zł.) 24,00. Wytworn. Chemiczna 0,90. Tendenz: behauptet.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 19. Septbr. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Weizen (neuer) . .	46.50—47.50	Hafer (neuer) . . .	31.75—33.25
Roggen (neuer) . .	38.50—39.50	Weizenkleie . . .	23.00—24.00
Roggenmehl (65%) .	58.75—60.25	Roggenkleie . . .	23.00—24.00
Roggenmehl (70%) .	57.25—58,75	Blaue Lupinen . .	—.—
Weizenmehl (65%) .	72.50—74.50	Gelbe Lupinen . .	—.—
Braugerste	39.00—41.00	Rübsen	55.00—60.00
Marktgerste . . .	33.00—35.00		

Tendenz: für Roggen und Gerste ruhig, für Weizen und Hafer schwach.

Berliner Produktenbericht vom 19. September. Getreide und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 257—261, September 276,50—276,00, Okt. 274—274,75,. Dezbr. 275,00—275,25. Roggen märk. 250—253, Septbr. 265,00—265,50, Oktober 252,50—251,75, Dezember 246,75—247,00, Gerste: Sommergerste 220—265. Futter- und Wintergerste 217—224. Hafer: märk. 198—213, Sept. 214, Okt. —, Dez. 215,00—214. Mais loko Berlin 195—196. Weizenmehl 33,50 bis 37,00. Roggenmehl 33,00 bis 35,00. Weizenkleie 14,75 —,—. Roggenkleie 14,75—15,00. Raps 300,00—310. Viktoriaerbsen 46—53, kleine Speiseerbsen 26—29, Futtererbsen 21—22. Peluschken 21,00—22,00. Ackerbohnen 22—23. Wicken 22,00 bis 24,00. Lupinen blau 15,— bis 16,— do. gelb —,— bis —,—. Rapskuchen 16,00—16,40. Leinkuchen 22,60 bis 23,10. Trockenschnitzel 14,00, —. Soyaschrot 20,00—20,50. Kartoffelflocken 22,00—22,40.

Tendenz für Weizen, Roggenmehl behauptet, Roggen, Mais fester, Gerste, Hafer, Weizenmehl ruhig, Weizen- und Roggenkleie matt.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 19. Septbr. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Hüttenrohzink (fr. Verkehr) — bis —, Remalted Plattenzink 50,00—51,00, Original-Alumin. (98—99%) in Blöcken. Walz- oder Drahtbarren 210, do. in Walz- oder Drahtb. (99%) 214, Hüttenzinn (mindestens 99%) —,—, Reinnickel (98—99%) 340—350, Antimon (Regulus) 90—95. Silber i. Bar. für 1 Kilogr. 900 fein 76.75—77.75.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 19. September in Krakau — 2,38 (2,38), Zawichost + 1,55 (1,64), Warschau + 1,82 (1,98), Płock + 1,23 (0,99), Thorn + 0,84 (0,86), Fordon + 1,02 (1,04), Culm + 0,78 (0,82), Graudenz + 1,07 (1,08), Kurzebrak + 1,40 (1,46), Montau + 0,66 (0,70), Piekel + 0,62 (0,68), Dirschau + 0.33 (0,38), Einlage + 2,28 (2,24), Schiewenhorst + 2,56 (2,50) Meter. (Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für den redaktionellen Teil: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; gedruckt und herausgegeben von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 192 und „Die Scholle" Nr. 19.

Hiermit geben wir dem geehrten Publikum zur gefälligen Kenntnis, daß wir mit dem **21. September d. J.** am **Stary Rynek 7** ein

Web- und Modewaren-Geschäft

eröffnen.

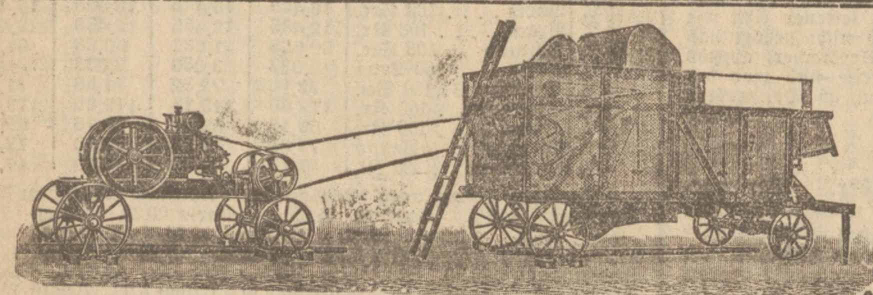
Es wird unser Bestreben sein, die geehrte Kundschaft in jeder Hinsicht zufriedenzustellen, was wir durch niedrige Preise sowie eine riesige Auswahl durchführen werden. **Wir empfehlen:**

Wollstoffe für Herren und Damen
Seiden-, Plüsch-, Krimmerstoffe und Velvets
sowie **Gardinen, Stores, Kappen, Decken, Tischwäsche, Leinen usw.**

11928

Indem wir uns der wohlwollenden Berücksichtigung eines geehrten Publikums empfehlen, zeichnen wir hochachtungsvoll

Leszner & Giałczewski.



Motor-Dreschsätze

sofort ab Lager lieferbar.

Lokomobilen u. Dampfdreschmaschinen
Kleine Dreschmotore

Nur erstklassige Fabrikate! Nur erstklassige Fabrikate!

Bracia Ramme, Bydgoszcz
Sw. Trójcy 14 b 11910 **Telefon Nr. 79**



Protos-Staubsauger

mit Zubehör:
1 Saugschlauch 2,5 m
2 Gummimuffen
1 Saugrohr 2 tlg. à 550 m/m
1 Aluminium-Krümmer
1 Saugrüssel mit Aufsteckbürste
1 Saugbürste
1 Fugendüse

komplett **zł. 395.—**

Die enorme Saugkraft, die Billigkeit im Stromverbrauch (½ Stunde Absaugen nur 4 Groschen), die kinderleichte Handhabung, die große Bequemlichkeit und die unverwüstliche Lebensdauer machen den Protos-Staubsauger zu dem unentbehrlichsten Helfer jed. fortschrittlichen Hausfrau. Um Jedermann die Anschaffung des Protos-Staubsaugers zu ermöglichen, geben wir den kompletten Apparat zum vorgeschriebenen Fabrikpreis von **395.— zł** gegen bequeme Teilzahlung bei nur mäßiger Anzahlung ab.

F. Kreski, Bydgoszcz, Gdańska 7.

Echte Schweizer

Seidengaze

kenntl. durch rote Streifen in den Kanten
Drahtgaze, Filzstreifen, Messerpicken, Elevatorbecher, Sackschnallen usw. usw.
empfehlen 11123

Ferd. Ziegler & Co.
Bydgoszcz, Dworcowa 95.

Damenstrümpfe



unerreicht an Qualität und Preiswürdigkeit, in allen modernen Farben

Seidenflor **1,95**
Waschseide **2,95**
Bembergseide **6,95**

11316

Mercedes, Mostowa 2

Gebe ab zur Saat:

1. **Weizen, Criewener 104, II. Absaat 30.- zł pro Ztr.**
2. „ **Pom. Dickkopf III.** „ **29.-** „ „ „
3. **Roggen Wierzbinski II.** „ **24.-** „ „ „
4. „ **Wangenheim III.** „ **23.-** „ „ „

Neue Säcke werden mit 2.- zł berechnet. Inhalt 1½ Ztr.
Betrag ist mit Bestellung einzusenden. 11245

Stockmann, Olszewka b. Przepałkowo, pow. Sępólno.

Lehrerin unterrichtet gründlich
Polnisch Bocianowo 10, Hof, 2 Tr. rechts. 6298

Gerberei

zahlt Höchstpreise für sämtliche Felle u. Roßhaare. Gerbe u. färbe aller Art Felle. Aufarbeitung v. Pelzsachen, Lager von Pelzsachen.
Wilczak, Malborska 13. 6305

Nach Rückkehr aus Persien erteile nunmehr **den letzten Unterricht in der Herstellung von Original-Perser-Teppichen.** An dies. Unterricht können Damen u. Herren teilnehmen. Da ich bestimmt am 5. 10. d. Js. nach Poznań übersiedle, um daselbst denselben Kursus zu führen, empfiehlt es sich, möglichst zahlreich an diesem letzten Kursus teilzunehmen, damit durch Verbreitung dieser schönen und edlen Arbeiten in Polen eine Volksindustrie geschaffen wird. Die Gebühr für den Kursus beträgt 10 zł. Schluß für Einschreibungen 23. d. Mts. Einschreibung und Informationen **Bydgoszcz, Gdańska 40, I.** 6294

Strubes General von Stocken-Saatweizen I. Absaat
Carateus Dickkopf II. Absaat

gibt ab zum Preise von 25% über Posener Höchstnotiz 11857

Witte, Niemczyk p. Wrocławki.

Zur **Herbstreinigung** 6216
empf. m. Staubsauger **Elektro-Lux,** 110 Volt, zur gefl. Benutzung.
Frau **Marie Meyer,** Paderewskiego 14, pt. r.

Aufzeichnungen für Handarbeiten

jeder Art werden schön und sauber wieder ausgeführt.

Frau Gorczak, Stickerin,
Hetmańska 28a. 6263

Zuckerkranke! 11047

Verlangen Sie kostenlose Druckschrift über Diacetin, das flüssige, den Zucker-Aufbau und Abbau regulierende Nahrungsmittel.

Dr. Malowan & Co., Danzig, Abtl. 24.

Unser Geschäft ist der Feiertage wegen am **27.** und **28. September** und am **6. Oktober geschlossen.**

J. M. Loewy **J. Süßkinds Wtw.**
Krynia. 5999

Superphosphat

ab Lager sofort abzugeben

Hohenkircher Spar- u. Darlehnskassen-Verein
Spółka zapisana z nieogranicz. odpowiedz.
Książki, Pomorze. 11827



I. Absaat
Friedrichswerther Berg-Wintergerste
ertragreichste Wintergerste,

Original
Bieler's Edel-Epp-Weizen
ertragsicherer, winterfester und stets — selbst b. Lager — voll auskörnender Weißweizen, der noch für an der Grenze der Weizenfähigk. stehende Böden sich eignet,

I. Absaat 11310
Svalöfs Kronenweizen
II. Absaat
Svalöfs Panzerweizen III

anerkannt von der **Izba Rolnicza Poznań,** hat abzugeben und steht mit bemustertem Angebot zu Diensten

Dominium Lipie

Post und Bahn **Gniewkowo.**



Habe zur Saat abzugeben auf eigener Hochleistungs-Saatgutreinigungsanlage zubereitet:

Stieglers Sobotka-Weizen
III. Absaat
Stieglers Weizen Nr. 22
I. Absaat
Carstens Dickkopf-Weizen
II. Absaat

Strübing, Stolno, Kreis Chełmno
Telefon 48 11821

Solange der Vorrat reicht!

Kompl. Radio-Anlage

einschl. 3 Röhren-Apparat „Telefunken", Röhren

Akkumulator, Anodenbatterie 100 Volt, Antennen-Material, Großflächenlautsprecher „Telefunken" sowie Zoll- u. Poststeuer bei Barzahlung.

Zł. 495.— 11927

Ad. Kunisch, Radio-Spezialhaus
Tel. 196. **Grudziądz,** Toruńska 4.

Kalisalz 42%
Kalisalz 18%
Kainit
Thomasmehl
Kalkstickstoff
empfiehlt
Landw. Ein- und Verkaufs-Verein
Bydgoszcz Dworcowa 30.
Lager: **Bielawki.**
Telef. 100. 11925

Gelegenheitsgedichte jeder Art.
Das. **Aufzeichnung von Handarbeiten, Stoff- und Reliefmalerei,** auch **Malunterricht.**
Jagiellońska 15, II. 6182

Starke
Erdbeerpflanzen

großfrüchtigst. Sorten, 100 Stück 3 zł, gibt ab **Dom Wielkie Samokleski,** poczta Tur, powiat Szubin. 11920

Damentaschen

letzte Neuheiten

Reisekoffer

Necessaires
Aktentaschen
Schultaschen
Rucksäcke
Regenschirme
Spazierstöcke

stets in groß. Auswahl zu billigen Preisen empfehle (für Wiederverkäufer hohen Rabatt) Erstes Spezialgeschäft feiner Lederwaren 9915

Z. Musiał,
Bydgoszcz,
ul. Długa 52. Tel. 1133.

Lastfuhrwerke stellt
E. Jeske, Kohlenhandlg.
ulica Grunwaldzka 133
Tel. 1776. 6296

Führe sämtliche
Reparaturen

an **Jalousien, Patentschlössern, Türschließern, Klingelleitungen** u. anderen Sachen aus.
Näheres 11171
Sienkiewicza 8, II, r.

Jedes Ohrentrommelfell laßt platzen
TWARDOWSKI'S Nachf., Jazz-Kapelle
Und für **gut Bier** wirst Du dein' Batzen dort fröhlich los, — auf der Stelle! **(Długa 12).**

AU!

Zu
Autofahrten

für mehrere Tage guter schwerer Personenwag. ges. Angeb. im Laden
Król. Jadwigi 8.
Telef. 1935. 6239

Zur Herbstbestellung

gibt ab anerkannt von der Pom. Izba Rolnicza

1. Lochows Petk. Saatroggen I. Absaat
Preis 35% über Pos. Notiz. 11552
2. Criewner Saatweizen 104 II. Absaat
Preis 25% über Pos. Notiz

Gutsverwaltung Rulewo,
poczta Warlubie, pow. Swiecie. Tel. Nr. 18.

Kino Kristal 645 845

Heute, Dienstag, Premiere des großen Ausstattungs-Kunst-Filmwerkes

Der Mann mit dem 100 P. S.

oder: Reich sind, die in Liebe sterben

nach dem gleichnamigen Roman v. Pierre Frondaie in 11 großen Akten

Hauptdarsteller: ***Hugette Duflos Georges Galli.***

Deutsche Beschreibung gratis!
Beiprogramm: 12929